

Die Geschichtschreiber  
der  
deutschen Vorzeit

in deutscher Bearbeitung

unter dem Schutze

Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.  
von Preußen

herausgegeben von

G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke,  
K. Ritter.

Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften.

XI. Jahrhundert. 5. Band.

Die Chronik Herimanns von Reichenau.

---

Berlin.

Wilhelm Besser's Verlagsbuchhandlung.  
(Franz Duncker.)

1851.

256b.

Die Chronik

# Herimanns von Reichenau.

---

Nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae

übersetzt von

Professor K. Hobbé.

---

Berlin.

Wilhelm Besser's Verlagsbuchhandlung.

(Franz Duncker.)

1851.

18799



Die  
Chronik Herimanns von Reichenau.



Herimann oder Hermann aus Reichenau in Folge eines in seiner Jugend erfahrenen Schlaganfalles Contractus (der Verwachsene) zubenannt, ein Sohn des frommen Grafen Wolfrad und der Hiltrud, einer sehr wohlthätigen Dame, war am 18. Juli 1013 geboren. Schon als siebenjähriger Knabe wurde er am 15. September 1020 zur wissenschaftlichen Laufbahn bestimmt, und arbeitete sich durch den angestrengtesten Fleiß zu einem der ersten Gelehrten seiner Zeit empor. Er ließ sich unter dem trefflichen Abt Berno zu Reichenau als Mönch aufnehmen und lebte als solcher der Religion, den Wissenschaften und Künsten. Sein Studium erstreckte sich auf Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Dichtkunst und Geschichte. Er gab nicht nur Bücher und Lieder heraus, sondern er fertigte auch Uhren, musikalische und mechanische Instrumente. Um das Jahr 1048 fing er an seine Geschichte zu schreiben, nachdem Kaiser Heinrich III. während seiner Anwesenheit zu Reichenau die Kirche des heiligen Markus von dem Constanzer Bischof Theoderich hatte einweihen lassen. Wahrscheinlich von dem Kaiser oder von dem Pabste Leo IX, welcher 1049 nach Reichenau kam, veranlaßt, verfaßte er seine Chronik von der Geburt des Herrn an und führte sie in 6 Jahren (so lange lebte er noch) bis auf seine Zeit. Auch schrieb er die Geschichte Conrads II. und Heinrichs III., und widmete sie Letzterem. Er starb im 42. Jahre des Alters am 24. September 1054 und empfahl im Tode seinem Schüler Berthold die Fortsetzung seines Werkes. Er wurde aber auf seinem Gute zu Alleshausen neben seiner 2 Jahre früher verstorbenen Mutter begraben.

Seine Chronik, welche vielfältig benutzt wurde, hat sich erhalten; dagegen ist die Geschichte Konrads II. und Heinrichs III. welche man noch im 12. Jahrhundert kannte, nachher verloren gegangen. Seine Chronik schöpfte er aus größtentheils noch erhaltenen Quellen, der Chronik des Eusebius in der lateinischen Uebersetzung des Hieronymus von Christus bis zum Jahr 378; er kannte den Ostercyclus des Theophilus von Alexandrien, (vergl. d. Chronik S. 380.), Prosper's Chronik (S. S. 384. 454.), das Leben des Einsiedlers Johannes von Hieronymus (S. S. 394.), die Kirchengeschichte des Eusebius in der lateinischen Uebersetzung des Rufinus bis zum Jahr 395, den Brief des Proterius und Paschasinus an den Pabst Leo X. über das Osterfest des Jahres 444. (Vgl. S. 417 u. 444.), den Ostercyclus des Victorius, den er nur nach Beda anführt, (S. 456 und 550.), die Thaten der fränkischen Könige (S. 509.) die Chronik des Cassiodorus (S. 513.), den Ostercyclus des Dionysius (S. 532.), des Jordanis Chronik oder das Buch über der Regierungen und Zeiten Folge (S. 551.), Ißdors Chronik und andere Schriften (S. 616.), des Erzbischofs Theodorus Bußbuch (S. 690.), des Beda (S. 703.) Chronik aus dessen kleinerem Buche über die Zeiten, und andere Bücher, unter denen er der Chronik über die sechs Epochen der Welt und der Geschichte der Angelsachsen sich vorzüglich bedient hat; dann die Reiseberichte des Heito (S. 811.) und des Almarharius (S. 813.), Wettins doppelte Bislon (S. 824.) die Geschichte von der Uebertragung des Blutes des Herrn nach Reichenau (S. 923.), die dem Kloster zu Reichenau von den Päbsten verliehenen Vorrechte (S. 759. 997. 1032. 1049.), Roubperts Klageged über das Unglück von Reichenau unter dem Abt Immo (S. 1006.) und eine Ableitung des Lebens des Erzbischof Bruno zu Cöln von Ruotger (S. 965.). Außer diesen Schriften hat er benutzt vom Ausgang des 4. Jahrhunderts an des Marcellinus Chronik, die Thaten der Päbste bis zum Ausgang des 9. Jahrhunderts, des Gregorius von Tours Kirchengeschichte der Franken, und den Fredegar, die Lebensbeschreibung des heiligen Remigius von Hinkmar, die des Maurus, Columban, die des h. Gallus von

Walafried, die *Historia miscella*, des Paulus Diaconus Geschichte der Langobarden, die Fuldaischen Annalen, Einharbs Geschichte Karls, Annalen nach Art der Vorfcher und Alamannischen, (F. 764, 806. 836. (895.) 896. (897.) 902. 912. 913. 914. 918.), welche gegen Ende des 9. Jahrhunderts ausführlicher sind, Reichenauer Annalen bis zum Jahr 939, die größern von St. Gallen bis zum Jahre 1044, den Regino mit der Fortsetzung, Annalen vom Einsiedeln (F. 997 1024.) die Verzeichnisse der Abte zu Reichenau und zu St. Gallen, drei Verzeichnisse der Römischen Bischöfe vom Jahre 895 bis auf seine Zeit, Gerhards Leben Adalrichs, Wiboradas Leben, des Kaisers Konrad Leben von Wippo, die Synodalacten und die Quellen der Augsburger Annalen. Diese Bücher erhielt er aus den Bibliotheken zu Reichenau, zu St. Gallen und zu Einsiedeln, und fertigte aus denselben Auszüge. Hauptsächlich aber legte er des Hieronymus Chronik, Fredegar, Beda über die 6 Weltepochen, die Thaten und Verzeichnisse der Römischen Bischöfe, den Paulus Diaconus, die Fuldaer Annalen, die Reichenauer, die Sangallischen, und den Wippo zu Grunde, und reihete die Auszüge aus den Andern mit seinen Erlebnissen der letzten Jahre ein. In der chronologischen Ordnung änderte er Manches bis zum Jahre 1039 willkürlich ab; und man darf bis dahin ihn nicht ohne seine Quellen benutzen. Vom Jahre 1039 — 1054 ist aber seine Geschichte classisch. Herimanns Werk, von seinem Schüler Berthold fortgesetzt ward von Vielen abgeschrieben, von Bernold, einem ungenannten Sanctgaller und von Eckhard ausgezogen und verbreitet, und ging im 12. Jahrhundert zugleich mit den Schriften Bertholds und Bernolds in die Gottweiser, Murischen, und Engelberger Handschriften, in die Annalen von St. Blasius oder Engelberg, die Mülker und andere Oesterreichische Annalen über.

Die erste Ausgabe aus einer seitdem verschwundenen Handschrift, die aus einem Sangallischen Auszuge Herimanns herrührte, gab Sichard zu Basel 1529 in Druck, welche Urstifus und Pistorius wiederholt abdrucken ließen. — Canisius besorgte aus einer

Mugsburger Handschrift die zweite Ausgabe, welche die Herausgeber der Bibliotheca Patrum zu Cöln und Leiden und Basnage benutzten. — Die dritte ist von Uffermann im Prodrömus Germaniae Sacrae aus der Reichenauer Handschrift, womit zugleich die Bücher Bertholds und Bernolds erschienen. — Die vierte ist die von Berg Scriptorum Tomo V. Hannover 1844. Zu dieser benutzte der Herausgeber 1) die Reichenauer, jetzt Karlsruher Handschrift, welche von 5 verschiedenen Händen (1 — 384, 385 — 447, 447 — 709, 710 — 1021, 1021 — 1051.) geschrieben ist. Sie trägt keine Spur einer Urschrift an sich, sondern gehörte ohne Zweifel dem Einsiedler Kloster an, wurde in der Mitte des 14. Jahrhunderts dem Abt Hermann zu Pfefferß geliehen, dort behalten und kam zu Ende des Jahrhunderts nach Reichenau und von dort nach Aufhebung des Reichenauer Klosters in diesem Jahrhundert in die Großherzogliche Bibliothek nach Karlsruhe; 2) die Handschrift der Königl. Bibliothek zu München F. 116., welche nicht den vollständigen, sondern hier und da abgekürzten Text giebt. Außerdem benutzte der Herausgeber zur Herstellung des Textes mehrere der vorerwähnten Hülfsmittel, nämlich Bernold und dessen ungenannten Sangaller Zeitgenossen, in der Münchner, Würzburger, Gottweihcr, Sangallischen, Murischen, Engelberger und Gottweihcr Handschrift. Die Karlsruher oder Reichenauer Handschrift hat er zu Grunde gelegt, die Orthographie der Münchener Handschrift befolgt, und einzelne Anmerkungen Uffermanns mit eigenen untergesetzt. Die Uebersetzung giebt die sachlichen Anmerkungen mit Weglassung der litterarischen Citate größtentheils und einige wenige Sacherklärungen des Uebersetzers. Die Orthographie schließt sich an den Lateinischen Text an, und behält daher die Schreibart Herimann, Odo, Heimo, Wibdo, Wazo, Ouo, Heimo, Berhttrade 1009. Walrich 924. ic. Seliger 1036. Suibeger 1046 und 47. Dagegen wo eine Inconsequenz in dem Lateinischen Texte sich zeigte, ist eine Form der Analogie gemäß durchgeführt worden z. B. Immo statt Immo 1006 und 1008. Wibeger 1046 nicht Widger, sondern nach 1044. Liutgard nicht

Liudgard 971. wie Liuthar 1050. Liuthard 922. Theobald 953. nicht Theodpald vgl. 1022. 1034. aber Liutpald (daher Liutpold, Leopold) 907. 1042. 43. Gotebald (nicht Gottwald) 1049. Engelbert 923. Gifelbert 939. dagegen Rudpert (d. i. Ruppert) 1006. Landpert 1009. 1018. und auch 1051. nicht Lanthpert, Gebhard durchweg nicht Gebehard, ebenso Ingelheim nicht Ingelenheim 948. und 971. obschon Beggelinheim 1044. Gottfried nicht Gotefried 1046. 1048. Sunfried 1047. 1051. Wilhelm, nicht Willihelm 1027. Balduin 1054. und daher auch nicht Balduvin 1049. Hildrub 1052 vgl. Gunihild 1036 und 37. Abarhild 1021. Hildivert 927. Bolizlaw 1003 wie Brezizlaw 1039 und 1048. Werinbar 1006. 1020. und auch 1027. daher nicht Werenhar. Konrad durchaus für Ghunrad Ghounrad oder Gounrad. — Welf 1036. 1047. 1051. und ebendaher auch 1025 nicht Welpy. Babenberg statt Babinberg 1047 und 1051.

## Herimanns Chronik.

Jahre Christi.

901. Die Ungarn wurden auf ihrem Marsch nach Kärnthén in einem Treffen beslegt und in die Flucht geschlagen. In demselben Jahre schlossen der Herzog Mohnar von Mähren und der Baiersche Graf Hsanrich, der sich zu ihm geflüchtet hatte, mit dem König Ludwig Frieden.

902. Die Ungarn greifen die Mährer an, werden in einem Treffen beslegt und nehmen die Flucht. In eben diesem Jahre wurden Beringer, Reginolf und Gerhard, leibliche Brüder edler Abkunft, Söhne des Grafen Ato und der Adellinde, nicht weit von dem Nonnenkloster Buchau<sup>1</sup> in dem Mamannischen Ergau<sup>2</sup>, welches ihre Mutter um diese Zeit in frommem Eifer zu Ehre der heiligen Märtyrer Cornelius und Cyprian erbauet hatte, als sie ihre Schwester eine Jungfrau, in der Absicht sie zu vermählen, daraus entführten, von ihren Feinden umringt und getödtet, und von ihrer Mutter bei dem Kloster begraben. Dort wurde auch sie selbst, als sie, nach ihrer Rückkehr von ihrer Wallfahrt nach Jerusalem und andern heiligen Orten, unter ihren Beschäftigungen mit Gott und dem Seelenheil ihr Leben glücklich beschloß, beige-  
setzt, nachdem noch ihre gleichnamige Tochter, die Nonne war, als Aebtissin daselbst eingesetzt worden.

1) Am Federsee. — 2) Zwischen der Donau und dem Bodensee.

904. Zu Rom saß nach Benedict Leo der fünfte, vorher ein auswärtiger<sup>1</sup> Presbyter, als 120. Pabst ungefähr 2 Monate. Nach ihm, wie ich bei Einigen gefunden habe, saß Christoph, vorher Cardinal, als 121. Pabst 4 Monate auf dem päpstlichen Stuhle, er wurde aber entsetzt und zum Mönch gemacht.

905. Zu Rom saß Sergius III. als der 122. Pabst 7 Jahre und 4 Monate.

906. Der edle und kriegerische Abalbert von Babenberg ein Franke, besiegte seinen Nebenbuhler Konrad in einer Schlacht und tödtete ihn nebst vielen Andern.

907. Abalbert wurde, da seine Güter als die eines Rebellen vom König Ludwig verwüftet und seine Burg belagert wurde, angeblich durch Verrath des Erzbischofs Hatto und eines gewissen Liutpald, auf welche er sich sehr verließ, zum König Ludwig durch Vorspiegelung eines Vertrags gebracht, aber enthauptet. Die Baiern wurden in einer Schlacht von den Ungarn besiegt.

908. Die Ungarn verwüfeten Sachsen und Thüringen weit und breit. Luitpald wurde getödtet.

909. Die Ungarn fallen in Alamannien ein und verwüfeten es.

910. Die Ungarn greifen Franken an und behalten in einer Schlacht die Oberhand. Abalbero, der ehrwürdige und berühmte Bischof von Augsburg, starb; nach ihm regierte Hiltine 13 Jahre.

911. Der junge König Ludwig stirbt, und wird zu Regensburg begraben. Nach ihm wurde, da in unseren Gegenden der königliche Stamm ausging, Konrad, der Sohn Konrads, zum König erwählt und gesalbt, und regierte 7 Jahre. Burchart, Herzog von Alamannien, wurde bei einem Aufruhr auf seinem Landtage getödtet: für ihn drängte sich Erchanger zu dem Herzogthum.

912. Die Ungarn griffen wiederum Baiern an, erlitten aber von den vereinten Heeren der Baiern und Alamannen am Fluß Inn eine große Niederlage. In diesem Jahre erschienen Kometen. Rudolf König von Burgund starb, und dessen Sohn Rudolf waltete 25

1) D. h. Presbyter einer andern Kirche.



Jahre in diesem Königreiche. Zu Rom saß Anastasius der zweite als der 123. Pabst 2 Jahre und 2 Monate. Zu St. Gallen starb der gelehrte Magister Notker. Der Bischof<sup>1</sup> Otbert wird ermordet; Einhard<sup>2</sup> wird geblendet.

913. Die Ungarn verwüsten bei einem abermaligen Ausfall Alamannien. Zu Mainz folgte nach dem Tode des Erzbischofs und Reichenauer Abtes Hatto Heriger im Erzbisthum und regierte 14 Jahre, in der Abtei aber Hug als 18. Abt und regierte 1 Jahr.

914. Salomo, Bischof von Constanz und Abt des Klosters zu St. Gallen wurde von einem Verwegenen gefangen und in Haft gebracht. Zu Reichenau regierte nach Hugo Thieting als 19. Abt 3 Jahre.

915. Zu Rom saß Lando als 124. Pabst auf dem päpstlichen Stuhl 5 Monate; nach ihm Leo VI.<sup>3</sup> als 125. Pabst ungefähr 2 Monate, und nach ihm Johann X. als 126. Pabst 14 Jahre und 2 Monate.

916. Die Ungarn brechen wieder heraus und verwüsten unter andern fast ganz Alamannien mit Feuer und Schwert jämmerlich. In demselben Jahre ward zu Altheim vor einem päpstlichen Boten eine Synode gehalten. Zu Reichenau regierte, nach dem Ableben des Abtes Thieting, der 20. Abt Heribracht 10 Jahre. Zu St. Gallen wurde die heilige Jungfrau Wiborada in engern Gewahrsam gebracht.

917. Die Ungarn zerstören, nachdem sie, wie sie begonnen, durch Alamannien gezogen sind, die Stadt Basel, und fallen von da nach Verwüstung von Elsass in Lothars Reich mit vielen Plagen ein. Erchanger, der sich in das Herzogthum Alamannien eingebrängt hatte, und sein Bruder Berthold führen als Rebellen Krieg gegen den König Konrad und ergeben sich endlich in Hoffnung auf einen Vertrag, werden aber auf dessen Befehl bei dem Weiler Albingen<sup>4</sup> am 21. Januar enthauptet.

1) Bischof zu Straßburg. — 2) Der Speiersche Bischof. — 3) Im lat. Text ist verdruckt IV. — 4) Albingen am Neckar unterhalb Kannstadt, oder Albingen auf der Baar in der Nähe der Quelle des Neckar.

918. Burghard wurde Herzog von Alamannien, und setzte sich in Besitz der Herrschaft; der König Konrad starb.

919. Graf Heinrich von Geburt ein Sachse wurde für den königlichen Thron erkoren, und regierte, ohne sich salben zu lassen, 18 Jahre. In der Schlacht bei Winterthur zwischen Rudolf König von Burgund und dem Herzog Burghard von Alamannien wird der König vom Herzog beslegt und in die Flucht geschlagen. Nach dem Ableben Salomos, Bischofs zu Constanz und Abts des Klosters zu St. Gallen, waren dessen Nachfolger Noting im Bisthum 15, und Hartmann in der Abtei ungefähr 4 Jahre.

Heinrich der ältere ist 18 Jahre König.

920. Der König Karl von Frankreich kam nach Franken. Zu St. Gallen ward die Nonne Rachilbis eingeschlossen.

922. Liuthard wurde von dem Herzog Burkhard nach Unterdrückung Heriberts zu Reichenau eingesetzt und die Mönche verbannt.

923. Das Blut des Herrn wird auf die Insel<sup>1</sup> Reichenau von einer Frau gebracht, wie in einer schriftlichen Erzählung dort enthalten ist. Zu St. Gallen wurde Engelbert als Abt eingesetzt und regierte 9 Jahre.

924. St. Udalrich wurde als Bischof zu Augsburg ordinirt, und regierte mit bewundernswerther Frömmigkeit und Gottesfurcht 50 Jahre lang.

925. Als die Ungarn wieder verwüstend Alamannien durchzogen und bis an das Kloster von St. Gallen kamen, so wurde von einem derselben die eingeschlossene Nonne Wiborada nach Erbrechung ihrer Zelle ermordet und mit dem Märtyrertum gekrönt, Rachilbis aber ihre Hausgenossin unverfehrt durch Gottes Gnade erhalten.

926. Die Ungarn stürmen nach der Verwüstung Alamanniens durch ganz Franken, Elsaß und Frankreich mit Feuer und Schwert wüthend. Der Herzog Burkhard wird getödtet. Der König Heinrich hält eine große Versammlung zu Worms. Herimann wird zum

1) Im Bodensee.

Herzog von Alemannia befördert. Zu Reichenau wurde Liuthard 21. Abt und regierte 8 Jahre.

927. Heriger Erzbischof zu Mainz starb, und für ihn erhielt Hildepert das Erzbisthum.

929. Zu Rom saß Stephan VII. als 127. Pabst auf dem heiligen Stuhle 2 Jahre und 1 Monat.

930. König Heinrich geht nach Böhmen.

931. Zu Rom saß Johann XI. als 128. Pabst 4 Jahre auf dem päpstlichen Stuhle. Der König Heinrich bewirkte, daß die Könige der Abodriten und Nordmannen Christen wurden, und ging selbst nach Frankreich.

932. Die Ungarn wurden bei einem Einfall in das Land der Sorben von dem Heere des Königs Heinrich mit Verlust an Todten in die Flucht geschlagen und viele derselben gefangen.

933. Zu St. Gallen regierte der Abt Thieto ungefähr 10 Jahre.

934. Zu Constanz wurde nach dem Ableben des Bischofs Noting der durch hohen Adel des Geschlechts und der Gesinnung ausgezeichnete Konrad als Bischof ordinirt, und regierte ungefähr 41 Jahre diese Kirche rühmlichst. Auch zu Reichenau regierte nach Liuthard der ehrwürdige Mawich als 22. Abt 25 Jahre.

935. Zu Rom saß Leo VII. als 129. Pabst auf dem heiligen Stuhle 3 Jahre 6 Monate.

936. König Heinrich starb und wurde in Sachsen zu Chutlinburg,<sup>1</sup> einem Nonnenkloster, begraben. Für ihn übernahm sein Sohn Otto das Ruden des Reichs und regierte kräftig ungefähr 38 Jahre.

Otto der Große 38 Jahre lang.

937. Die Ungarn zogen durch Baiern, Alamannien und Ostfranken mit Raub, Feuer und Schwert wüthend, und nach dem Uebergang über den Rhein bei Worms, Elsaß, Lothringen und die angränzenden Länder Frankreichs bis an den Ocean verwüstend, und kehrten endlich durch Burgund und Italien nach Ungarn zurück. Die Klöster des heiligen Bonifaz und des heiligen Gallus gehen in Feuer auf. In demselben Jahre starb Rudolf König von Bur-

1) Queblinburg.

gund und wurde in Agaunum <sup>1</sup> beim heiligen Moriz begraben, und dessen Sohn Konrad übernahm für ihn die Regierung. Nachdem auch Arnolf der Herzog von Baiern gestorben war, bekam dessen Herzogthum Bertolf. Die Baiern empören sich mit vielen Andern gegen den König Otto.

938. Der König Otto rückte mit seiner Rüstung gegen die Baiern vor. Inzwischen wurde dessen Bruder Heinrich von Eberhard gefangen. Nach dessen Befreiung und Eberhards Verbannung griff er die Baiern wieder mit einem Heere an, und unterwarf alle außer Arnolf, dem Sohn Arnolfs, Herzogs von Baiern. Inzwischen fielen die Ungarn in Sachsen ein, wurden aber von den Sachsen in einer Schlacht besiegt und mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen. Zu Rom regierte Stephanus VIII., der 133. Pabst, 3 Jahre und 4 Monate.

939. Der König Otto greift die aufständischen Lothringer an und kommt mit dem Heere bis nach Chievremont. <sup>2</sup> Indessen fällt der König Ludwig von Frankreich, Karls Sohn, in Elfaß ein; allein erschreckt durch Otto, der, als er dies erfuhr, wieder kam, ging er in sein Reich zurück. Während der Belagerung der Burg Breisach durch den König Otto kamen die Häupter des Aufruhrs Herzog Eberhard, der getödtet wurde; und Herzog Giselbert, der im Rhein ertrank, um, und die Bischöfe und Andere, die mit ihnen gegen den König gegangen waren, wurden in die Flucht geschlagen und zerstreut. Der König Otto aber wendete sich nach Uebergabe der Burg wieder gegen Lothringen und unterjochte dort alle Aufständische außer den Bischof von Metz. Auch sein Bruder Heinrich streckte die Waffen und ergab sich ihm.

940. König Otto ging nach Frankreich gegen König Ludwig, verwüstete einen großen Theil des Landes bis an die Seine und nahm die Fürsten Hugo und Heribert, die zu ihm kamen, auf. In diesem Jahre ward der Winter hart und es folgte eine Viehseuche <sup>3</sup>. Hugo, Richards Sohn, stirbt.

1) Der Flecken St. Moriz im Kanton Wallis. — 2) Eine Burg des alten Lothringen an der Maas im Fürstenthum Lüttich. — 3) Nach den Annalen von St. Gallen im Jahre 941.

942. König Otto verträgt sich mit Ludwig, König von Frankreich, in Frieden. Ein Komet wurde 14 Nächte hindurch gesehen, und es kam eine ungeheure Viehseuche. Zu Rom saß Marinus II., der 131. Pabst 3 Jahre 6 Monate auf dem heiligen Stuhle.

943. Die Ungarn fielen wieder in Baiern ein, man lieferte ihnen ein Treffen, und sie wurden beslegt und ergriffen die Flucht. Zu St. Gallen regierte Abt Gralo 17 Jahre.

944. Am 16. April war ein Erdbeben.

945. Zu Rom saß Agapitus II. der 132. Pabst auf dem heiligen Stuhle ungefähr 10 Jahre. König Otto greift Niederfrankreich an.

946. Zu St. Gallen ging die eingeschlossene Nonne Rachilbia zum Herrn ein.

947. Nach dem Ableben Berhtolfs, Herzogs von Baiern, erhielt Heinrich, Bruder des Königs Otto, das Herzogthum. Liutolf, des Königs Sohn, nahm Ita, eine hochgeachtete Dame, zur Gemahlin. Mirmidona wird vom Feuer verzehrt.

948. Herimann, Mamanniens Herzog, der, wie man sagt, die Cultur, das Aussehen, die Sitten und Einrichtungen des ihm anvertrauten Landes rühmlich gehoben hatte, starb und ward zu Reichenau in der Kapelle des heiligen Chilian begraben; und Liutolf, Sohn des Königs Otto, der zu seiner Zeit bei dem ganzen Volke beliebteste Mann, wurde an dessen Stelle als Herzog von seinem Vater eingesetzt. Eine große Synode von 30 Bischöfen wurden in Gegenwart der Könige Otto und Ludwig zu Ingelheim gehalten. Lindau geht in Feuer auf.

949. Nach dem Tode Lothars, Königs von Italien, drang Beringar in das Reich, kränkte und bedrängte durch viele Gewaltthaten dessen Wittwe Adelhaid, die Tochter Rudolfs, Königs von Burgund. Diese rettete sich kaum durch Flucht, und erwartete in ihren vielen Bedrängnissen die Ankunft des Königs Otto.

950. König Otto ging nach Italien und unterwarf es sich, vertrieb den zum Widerstand unfähigen König Beringar und befreite seine nachherige Gemahlin die Herrscherin Adelhaid.

951. Eine Synode von 25 Bischöfen und eine große Versammlung der Vornehmen des ganzen Reichs wurde zu Augsburg vereinigt. Und dort kommt Beringar zu dem König Otto zur Unterwerfung und verspricht Unterwürfigkeit. Unter andern merkwürdigen Anzeichen zieht ein feuriger Stein wie eine Masse glühenden Eisens vom Westen her über den Himmel hin, und erscheint als eine wandelnde Schlange.

952. König Otto geht nach Böhmen und sein Sohn Liutolf nach Italien. König Otto geht nebst seinem Sohn Liutolf wieder nach Italien, und das königliche Beilager wird zu Pavia gefeiert. Zwischen Herzog Liutolf und dessen Vaterbruder Herzog Heinrich erhob sich ein Streit. Friedrich Erzbischof zu Mainz und Hardpert, Bischof zu Chur, wurden vom Könige nach Rom geschickt.

953. König Otto brachte aus Wohlwollen gegen seinen Bruder Heinrich seinen Sohn Liutolf gegen sich auf, und es entstand in Folge der entgegengesetzten Bestrebungen der Parteien, eine große Verwirrung im ganzen Reiche. Arnolf, der Sohn Arnolfs, des ehemaligen Herzogs von Baiern<sup>1</sup> verbindet sich mit der Partei Liutolfs gegen den König, plündert die Stadt und das Bisthum Augsburg, und versuchte den seligen Bischof Udalrich, welcher dem König treu war, den er in der Burg Mandichinga belagerte, gefangen zu nehmen und zu tödten. Allein da der Graf Adelbert von Marthal<sup>2</sup> mit Truppen dazustieß und ebenso der Graf Theobald, des Bischofs Bruder, so wurde er in einer Schlacht besiegt, mit Schimpf zurückgeschlagen und durch göttliche Vergeltung mit allen Anhängern nicht lange nachher nach Verdienst bestraft. In diesem Treffen wurde Graf Adelbert nicht sehr verwundet, starb aber und wurde von dem ehrwürdigen Bischof zu Augsburg stattlich begraben. Als in der Folgezeit bei zunehmender Uneinigkeit König Otto und dessen Sohn Herzog Liutolf sich mit ihren gegen einander geworbenen Heeren bei dem Flusse Iller und dem Dorfe

1) Nach Andern 951. — 2) De Marthale im Lert; Martalum oder Martellum, Abtei Marththal in Schwaben?

Tuffa bereits gelagert hatten, um sich in einer Schlacht zu schlagen, so schlossen sie durch Vermittelung der ehrwürdigen Bischöfe, Udalrichs von Augsburg und Hardperths von Chur, unter Gottes Fügung Frieden und ein Bündniß.

954. Die Ungarn machten wieder einen Ausfall und verwüsten Baiern und Franken.

955. Die Ungarn durchziehen mit so großen Heeren, wie niemals vorher, Baiern, setzen über den Lechfluß, stecken die Kathedrale zu St. Afra in Augsburg in Brand, und beunruhigen mit Waffengeräusche den ehrwürdigen Bischof Udalrich, der, als er mit den Seinigen belagert wurde, mit großer Andacht um göttliche Hülfe flehte. Allein als König Otto dazu kommt, so wird am 10. August eine sehr gewaltige Schlacht geliefert, viel Menschenblut vergossen, es erfolgt eine ungeheure Mezelei unter den Ungarn, das Flußbette wird mit Leichnamen Fliehender und Sterbender angefüllt, und da Wenige durch die Flucht entkommen, so wird das zahllose Heer durch eine gänzliche Niederlage auf gerieben. Und selbst diejenigen welchen es damals zu entkommen glückte, wurden nachher durch ganz Baiern einzeln gefangen und getödtet. Unter diesen wurden auch ihre Könige ergriffen und zu Regensburg am Galgen gehängt. In eben dieser Schlacht kamen auf unserer Seite unter vielen Andern der streitbare und fromme Herzog Konrad, des Königs Eidam, und des ehrwürdigen Bischofs Bruder Graf Theobald<sup>1</sup> und seiner Schwester<sup>2</sup> Sohn Graf Reginbald, meiner Großmutter Bertha Vatersbruder, um. Zu Rom saß Johannes XII. auch Octavian genannt, der 133. Pabst, auf dem heiligen Stuhle 8 Jahre und 4 Monate; der leider uneingedenk seines hohen Standes sich einem weltlichen und unflätigen Leben hingab. Zu Mainz starb der Erzbischof Friedrich, und ihm folgte Hatto.<sup>3</sup> Auch Heinrich, des Königs Bruder, starb und hinterließ als Nachfolger einen Sohn gleiches Namens.

956. Herzog Liutolf drang feindlich in Italien ein, vertrieb

1) Zu Dillingen.

2) Liutgarba. — 3) Vielmehr Wilhelm.

Beringar und dessen Sohn, und bemächtigte sich der Stadt Pavia und des Landes.

957. Herzog Liutolf siegte in einer Schlacht über Adalbert, unterwarf sich Alles mit dem Königreich Italien, fand aber bei Plumbia einen frühzeitigen Tod, und wurde unter großer Theilnahme vieler zu Mainz begraben, verließ aber einen noch kleinen Sohn, Otto. Und Burghard erhielt das Herzogthum Alamannien.

958. Nach dem Ableben Alawichs, Abts zu Reichenau, regierte Eggehard 23. Abt 15 Jahre, der dort die Kirche des heiligen Johannes des Täufers, ein schönes Werk der Baukunst, errichtete. Einigen Menschen erscheint das Zeichen des Kreuzes auf den Kleidern. Eberhard Probst zu Straßburg kam mit großer Pracht in das Kloster des heiligen Meginrad, führte hier eine kanonische Lebensordnung ein und ging 25 Jahre nach seinem Eintritt zum Herrn ein.

959. Zu St. Gallen stand dem Kloster der Abt Anno nicht viel länger als ein Jahr vor.

960. Zu St. Gallen regierte der Abt Burghard 13 Jahre.

961. König Otto ließ seinen gleichnamigen Sohn von der Königin Adelheid zum König wählen, und er selbst ging mit dem Heere nach Italien. Es erschien in der Sonne ein Zeichen.

962. König Otto kommt nach Rom und wird von dem Pabst Johannes oder Octavian zum Kaiser gesalbt und gekrönt; und er selbst schalt den Pabst wegen der Verbrechen, welche das Gerücht über ihn verbreitete, vermochte aber dessen Schändlichkeit nicht zu bessern.

963. Kaiser Otto wartete das Geburtsfest des Herrn zu Pavia ab und kam in demselben Jahre sowohl aus andern Gründen, als vorzüglich die Verbrechen des Pabstes Johannes, die er immer mehr ruchbar werden hörte, zu richten, nach Rom. Als dies der Pabst hörte, so flüchtete er nach Campanien, und verbarg sich in Wäldern und Bergen. An dessen Stelle ward von den Römern und dem Kaiser der ehrwürdige Leo VIII. gewählt und als 134. Pabst ordinirt.

964. Der Kaiser Otto beging das Geburtsfest des Herrn zu Rom. Während er von hier aus andere Theile Italiens besuchte, standen nicht lange nachher die Römer gegen den Pabst Leo auf, versuchten ihn zu morden und Johannes zurückzuführen. Der Pabst aber flieht aus der Stadt, kommt nach Spoleto zum Kaiser und klagt über das ihm widerfahrne Unrecht. Und als der Kaiser im Zorn mit einem Belagerungsheere nach Rom zurückkehrt, so wird ihm der Tod des lasterhaften Johannes gemeldet, und der Diaconus Benedict von den Römern als Pabst verlangt. Obgleich aber der Kaiser es abschlägt, so wird doch eben dieser Benedict als der fünfte seines Namens und als 135. Pabst gegen den Willen des Kaisers ordinirt und saß 2 Monate auf dem heiligen Stuhle. Die Stadt wurde vom Kaiser belagert und durch Hungersnoth so bedrängt, daß der Scheffel Kleie 30 Denare kostete. Nicht lange nachher setzte der Kaiser, als er die Römer gedemüthigt und unterjocht hatte, nach Uebergabe der Stadt und Auslieferung Benedicts den Pabst Leo wieder ein und ließ ihm von den Römern Gehorsam und Treue schwören. Jedoch erfuhr dieser Pabst nachher von ihnen viele Unbilden.

965. Kaiser Otto wartete wieder das Geburtsfest des Herrn zu Pavia ab und kehrte dorthier über den Monte Genere<sup>2</sup> aus Italien zurück und brachte den 8. Tag nach dem Feste der Erscheinung in Ghur zu. Der Herzog Burghard von Schwaben aber machte einen feindlichen Einfall in Italien, siegte über Adelbert, schlug ihn in die Flucht und tödtete dessen Bruder Wido und kehrte als Sieger zum Kaiser zurück. In demselben Jahre starb Brun der ehrwürdige Erzbischof zu Cöln, Bruder des Kaisers Otto; dessen Lebensbeschreibung Einige besitzen.

966. Zu Rom saß nach Leo's Tode Johannes XIII., früher Bischof zu Narni, der 136. Pabst in der Reichesfolge, ungefähr 7 Jahre auf dem heiligen Stuhle.

968. Am 21. November war eine Sonnenfinsterniß.

969. In dieser Zeit nahm Graf Rodfred und der Gouverneur

1) 30 denari = 5 Pf. 10 Egr. — 2) bei Bellinzona.

Petrus mit einigen andern Römern den Pabst Johannes gefangen, warfen ihn in die Engelsburg und schickten ihn endlich in die Verbannung nach der Campagna, und bedrängten ihn länger, als 10 Monate lang, bis er nach Ermordung Rodfreds durch einen gewissen Johannes, einen Sohn des Crescentius, in seine Residenz Faavi endlich befreiet zurückkehrte.

970. Kaiser Otto überzog wieder die Italienischen Länder, und bestrafte, als er nach Rom kam, wegen der dem Pabst zugesügten Unbilden die Anstifter des Frevels, theils mit Verbannung, theils mit dem Galgen, theils mit verschiedenen Strafen und Nechtungen.

971. Als Kaiser Otto sich in Italien aufhielt, ging ihn der selige damals schon alterschwache Udalrich Bischof von Augsburg, der um zu beten nach Rom kam, mit der Bitte an, sein Bisthum an Udalbero, der Geistlicher und seiner Schwester Liutgard Sohn vom Grafen Peter war, zu geben, und erlangte es. Am Himmel erschien ein Feuerzeichen.

972. Zu Reichenau wurde, als der Abt Eggehard, beschuldigt die Kirche haben verarmen zu lassen, deshalb von dem Kaiser Otto abgesetzt wurde, der Probst Rudmann zum 24. Abt befördert, und stand der Abtei 14 Jahre vor und brachte sie zu einem großen Wohlstand. Zu Ingelheim wurde eine Synode von den Bischöfen gehalten, und daselbst wurden der selige Bischof Udalrich und Udalbero, seiner Schwester Sohn, der Uebertretung der kirchlichen Geseze beschuldigt, aber nach Anhörung ihrer Vertheidigung freigesprochen. Zu Rom regierte Benedict, der 137. Pabst, 1 Jahr und 10 Monate. Zu St. Gallen stand der Abt Notker 4½ Jahre dem Kloster vor.

973. Als der selige Bischof Udalrich zu Schloß Dillingen mit dem Grafen Richwin, dem Sohne seines Bruders Theodalb, das Osterfest beging, starb eben daselbst plötzlich der Geistliche Udalbero, der, wie man hoffte, nach ihm Bischof werden sollte, in Folge eines Aderlasses, und ward zu Augsburg in der Kathedrale der heiligen Afra von seinem Dheim, dem ehrwürdigen Bischof, begraben.

ben. Der heilige Bischof selbst erlangte von dem Kaiser Otto außer andern Vortheilen auch das Vorrecht der Freiheit für die ihm untergebene Abtei Ottobeuren.<sup>1</sup> Kaiser Otto starb um dieselbe Zeit am 7. Mai plötzlich, und ward zu Parthenopolis d. h. Magdeburg wo er das Erzbisthum mit größtem Eifer errichtet hatte, begraben, und dessen Sohn Otto II. übernahm an seiner Stelle die Regierung. Auch der heilige Udalrich Bischof zu Augsburg, durch langwierige Entkräftung geschwächt, ging im 83. Jahre seines Alters, und im 50. seines bischöflichen Amtes, am Freitage dem 4. Juli durch einen seligen Tod zum Herrn ein, und wurde in der Kathedrale der heiligen Märtyrin Afra von dem ehrwürdigen Wolfgang, Bischof zu Regensburg, begraben, und leuchtet noch heute durch unzählige Wunder fort. Nach ihm ward Heinrich Bischof zu Augsburg und regierte 9 Jahre. Auch Burghard Herzog von Alamannien starb und ward zu Reichenau in der Capelle des heiligen Erasmus beigesetzt, und Otto, Liutolfs Sohn, übernahm für ihn das väterliche Herzogthum. —

Otto II. 10 Jahre.

974. Zu Rom wurde Pabst Benedict Verbrechen wegen von den Römern angeklagt, und von Crescentius, der Theodora Sohn, auf der Engelsburg in Haft gebracht und daselbst erdroffelt, und noch während seines Lebens Bonifacius, des Ferrucius Sohn, als Pabst ordinirt, einen Monat darauf vertrieben, und ging nachher nach Constantinopel, und Benedict VII, vorher Bischof zu Sutri, als 138. Pabst ordinirt, und saß 9 Jahre auf dem heiligen Stuhle. Zu Constanz starb Bischof Konrad heiligen Andenken am 26. November, und an dessen Stelle regierte Gamenolf ungefähr 4 Jahre.

976. Zwischen dem König Otto und seines Vaters Bruder Sohn Heinrich, Herzog von Baiern, erhob sich ein Streit.

977. Zu St. Gallen regierte Abt Immo 8½ Jahre. Er ließ es sich angelegen sein die Kirche seines Schutzpatrons nach Kräf-

<sup>1</sup>) Ottobeuren im Oberdonaukreise.

ten zu verschönern laut jenes Distichons<sup>1</sup> in einem Schwibbogen der Kirche. Zwischen Herzog Otto von Schwaben<sup>2</sup> und Herzog Heinrich von Baiern dauerte Zerwürfniß.

978. Kaiser Otto führte ein Heer gegen den König Lothar nach Frankreich. Herzog Heinrich von Baiern und ein anderer Herzog Heinrich<sup>3</sup>, auch der Augsburger Bischof Heinrich, die sich gegen den Kaiser empörten, wurden gefangen und verbannt, und das Herzogthum Baiern erhielt Otto, Herzog von Schwaben.

979. Zu Constanz starb der Bischof Gamenolf, und ihm folgte der edle und ehrwürdige Bischof Gebhard und regierte 16 Jahre; der die Kirche des heiligen Gregor am Ufer des Rheins und die Abtei aus seinen Gütern errichtete.<sup>4</sup>

981. Kaiser Otto zieht durch Italien und geht mit dem Heere nach Campanien und Calabrien.<sup>5</sup>

982. Die Griechen, die mit vielen Truppen wozu sie auch Saracenen in Sold genommen hatten, Calabrien gegen den Kaiser zu verteidigen unternahmen, werden in einer Schlacht, die von beiden Seiten mit großer Kraftanstrengung geliefert wurde, zuerst beslegt, nachher aber, als die Ugarener mit frischer Mannschaft zu Hülfe eilten, siegten sie und tödteten und nahmen fast unser ganzes Heer gefangen. Der Kaiser selbst wurde, als er im Meere schwimmend floh, von den Feinden gefangen und, da er von ihnen nicht erkannt wurde, auf seine Bitten für Geld zu einem Schloß am Meer gebracht und von den Seinigen losgekauft. In diesem für die Unserigen so ungünstigen Kampfe wurde unter unzähligen Andern auch Heinrich Bischof von Augsburg getroffen und verschwand und ihm folgte Etich im Bisthum. In demselben Jahre starb Otto, Herzog von Schwaben und Baiern, und nach ihm ward Konrad<sup>6</sup> Herzog von Alamannien und Heinrich bekam das Herzogthum Baiern wieder.

1) „Dieses hat Abt Immo mit Gold und Gemälden gezieret.“ So lautet der Lateinische Vers: Hoc abbas Immo picturis composuit et auro. — 2) Dem Sohne Kuitolfs. — 3) Herzog von Kärnthen. — 4) Petershausen. — 5) Nach Neapel, wo er am 4. November eine Urkunde zu Gunsten seines Getreuen Manicillin ausstellte. — 6) Sohn Udos, Bruders von Hermann 1. Herzog von Alamannien.

983. Kaiser Otto wird zu Rom krank, stirbt am 8. December und wird dort in der Halle des heiligen Petrus stattlich begraben.

984. Otto III, Sohn Otto's II. von einer Griechischen Gemahlin, wurde noch in den Kinderjahren für seinen Vater als König gegen den Willen einiger Großen eingesetzt; und mit großer Sorgfalt erzogen, nahm er an geistiger Fähigkeit zu. Zu Rom regierte Johannes XIV., auch Petrus genannt, vorher Bischof zu Pavia, als 139. Pabst 8 Monate, und ihn nahm Bonifacius, der Sohn des Ferrucius, der nach Benedict's vorheriger Verbannung mit Unrecht ordinirt worden war, von Constantinopel, wohin er geflohen war, zurückgeführt, gefangen, schickte ihn in die Engelsburg und tödtete ihn durch Hunger, und wie man sagt, mit Gift und nahm den heiligen Stuhl als 140. Pabst ein.

Otto III. 18 Jahre.

985. Zu Rom starb Bonifacius VII. nachdem er 11 Monate hindurch den rechtswidrig angefallenen heiligen Stuhl eingenommen hatte, eines plötzlichen Todes, und todt wurde er noch von den Seinigen gehauen, gestochen und von Straße zu Straße an den Füßen geschleift, bis er endlich aus Mitleid der Geistlichen beerdigt wurde. Zu Reichenau regierte, nach dem Ableben des Abtes Rudmann, Witegowo der 25. Abt 12 Jahre. Zu St. Gallen stand nach Immo Abt Ubalrich 5 Jahre hindurch dem Kloster vor.

986. Zu Rom saß Johannes XV. der 141. Pabst 10 Jahre und 7 Monate auf dem heiligen Stuhle; der seine Geistlichen gering schätzte und von ihnen gehaßt wurde.

987. In diesem Jahre war große Hungersnoth.

990. Zu St. Gallen starben Abt Ubalrich und der gelehrte Magister Eggehard, und Gerhard ward Abt und regierte 11 Jahre.

991. Die Kaiserin Theophanu eine Griechin, Mutter des Königs Otto, starb im 9. Jahre ihres Wittthums. Zu St. Gallen starb Faillan, ein gelehrter Schotte.

994. Nach dem Ableben Konrads, Königs von Burgund, der zu St. Moriz begraben wurde, führte dessen Sohn Rudolf, obgleich unthätig, dort den Namen eines Königs ungefähr 38 Jahre

lang. Da unter ihm das Recht wich, so kamen Gewaltthätigkeiten und Räubereien in jenem Reiche so auf, daß sie nicht leicht weggebracht werden konnten, und behaupteten, wie man jetzt deutlich sieht, die Herrschaft mit ihren Genossen.

995. Herzog Heinrich von Baiern starb und dessen Sohn von der Gisela, einer Tochter des Königs Konrad von Burgund, gleichfalls ein Heinrich, der nachmalige Kaiser, nahm inzwischen das Herzogthum ein. Dessen Schwester Gisela ward dem König Stephanus von Ungarn, als er sich zum christlichen Glauben bekehrte, in der That gleichsam nach ihrem Namen als Geisel zur Ehe gegeben und erreichte dort unter Almosen und Uebungen anderer guten Werke ein hohes Alter. Zu Constanz starb der ehrwürdige Bischof Gebhard, und ruht in der von ihm gebauten Kathedrale des heiligen Gregor des Papstes begraben; sein Nachfolger Lantpert<sup>1)</sup>, seinem Ansehn und seinem Bekenntniß nach ein Mönch, regierte 23 Jahre; dieser riß die Kirche der heiligen Maria zum Theil nieder und erweiterte dieselbe.

996. König Otto geht mit der Armee nach Italien und treibt die Aufständischen in die Enge.

997. König Otto bemächtigt sich, nach Unterwerfung der Aufständischen, Italiens und Roms. Und Gregor V., auch Bruno genannt, Sohn des Herzogs Otto, wurde als 142. Pabst eingesetzt und Otto von ihm als Kaiser gekrönt. Dieser ehrwürdige Pabst, der sich mit der Herstellung der Kirchenzucht beschäftigte, saß 3 Jahre und 9 Monate auf dem heiligen Stuhle. Zu Reichenau wurde nach Absetzung des Abtes Witegowo Marwich zum 26. Abte befördert, und zu Rom von dem Pabst selbst geweiht und mit Vorrechten beschenkt. Konrad, der Herzog der Alamannen, starb, und Herimann bekam an seiner Stelle das Herzogthum; der auch selbst die Tochter des Königs Konrad von Burgund Gerbirga zur Ehe hatte und von ihr einen Sohn seines Namens und 3 Töchter hinterließ.

999. Kaiser Otto ging wieder mit dem Heere nach Italien.

1) D. i. Lambert.

1000. Nach dem in Italien erfolgten Tode des Bischofs Wiberold<sup>1</sup> von Straßburg, wird Alawich, Abt zu Reichenau, zum Bischof für ihn vom Kaiser befördert, und Weringar, als 27. Abt zu Reichenau bestellt, regierte 6 Jahre. Auch zu Rom wurde nach Ableben des Papsts Gregor Silvester II. auch Gerbert genannt, zuerst zu Rheims, nachher zu Ravenna Erzbischof, welcher der weltlichen Wissenschaft sich sehr gewidmet hatte und deshalb von diesem Kaiser, einem Freunde der Wissenschaften, ein großer Liebling war, als Papst der Reihe nach der 143. ordinirt, und regierte 5 Jahre.

1001. Kaiser Otto besichtigt Italien, das er sich nach allen Seiten hin unterworfen hatte. Zu St. Gallen stand dem Kloster Abt Burghard 23 Jahre vor.

1002. Kaiser Otto starb eines frühzeitigen Todes in Italien auf der Burg Paterna im 19. Jahre seiner Regierung am 23. Januar, wurde von dort weggeführt, und nachdem seine Eingeweide zu Augsburg beigeseht worden waren, zu Nachen begraben. Und Heinrich Herzog von Baiern nahm die Krone an und wurde an dessen Stelle König und regierte 23 Jahre.

Heinrich II. regierte 23 Jahre.

1003. König Heinrich greift den Markgrafen Heinrich,<sup>2</sup> der gegen ihn aufstand, an, und zerstörte sehr viele Burgen desselben. Ernst<sup>3</sup> wird gefangen, Bruno des Königs Bruder und Heinrich entkommen kaum durch die Flucht. Straßburg wird von Herimann, Herzog von Alamannien, der gegen den König aufsteht, geplündert, und an den Urhebern des Trevels wird nach göttlicher Fügung schwere Rache genommen, und von dem Herzog selbst dem heiligen Orte Genugthuung geleistet.

1004. König Heinrich geht über Verona nach Italien dießseits des Po, unterwirft sich alle Städte in jenen Gegenden, bricht an seinem Krönungstage in Pavia ein und überwältigt es mit Feuer und Schwert. Nachdem er Geiseln erhalten hatte, kehrte er

1) Nach der Fuldaischen Lebtenliste starb er ein Jahr früher. — 2) Den Schweinfurter. — 3) Markgraf von Oesterreich.

vorther nach Sachsen zurück, und wendete wenige Tage nachher seine Waffen gegen die Slaven, und nach Unterwerfung der Böhmen und Herstellung ihrer Dienstbarkeit und Tributpflichtigkeit unterjochte er auch Polizlaw, den Herzog der Polnischen Slaven mit seinem ganzen Volke und kehrte als Sieger nach Sachsen zurück. Herimann, Herzog von Alamannien, starb, und dessen Sohn Herimann, noch ein Knabe, aber dem ganzen Volke lieb, folgte im Herzogthum.

1005. Es entstand eine große Hungersnoth. Zu Rom saß nach Gerbert Johannes XVI. der 144. Pabst auf dem heiligen Stuhle 1 Jahr.

1006. Zu Reichenau wählten, nach dem Tode des Abtes Weirinhar, die Klosterbrüder den Mönch Heinrich. Allein König Heinrich, welcher dessen Anmaßung, obgleich er von ihm Geld erhalten haben mochte, verabscheute, setzte doch, da er den bei ihm verflagten Brüdern abgeneigt war, einen gewissen Immo, Abt zu Gorze<sup>1</sup>, welcher zugleich Prüm<sup>2</sup> hatte, einen strengen Mann, gegen ihren Willen ein. Daher verließen einige derselben den Ort freiwillig, einige auch wurden von ihm durch Fasten, Geißelung und Verbannung bedrängt, und das berühmte Kloster erfuhr als Sündenstrafe an großen Männern, Büchern und Kirchenschätzen einen großen Abgang; wie Rudpert, ein berühmter und ebenso geistreicher als gelehrter Mönch, meiner Mutter väterlicher Oheim, in Prosa, in Melodien und Versen schmerzlich beklagt<sup>3</sup>. Zu Rom wurde Johannes XVII, auch Gasanus genannt, als 145. Pabst eingesetzt.

1007. König Heinrich errichtete mit großem Eifer auf seiner Burg Babenberg ein berühmtes und reiches Bisthum, und dort wurde in diesem Jahre Eberhard zum ersten Bischof befördert.

1008. Nach Ableben des gelehrten Liutolf, Erzbischofs zu Trier, wurde an seiner Stelle Megingaub zum Erzbischof vom König er-

1) Gorze im Moseldepartement an dem Fl. Gorze. — 2) Prümia oder Prümia Stadt am Fluß Prüm, im Regierungsbezirk Trier. — 3) Der Titel des verlorenen Werkes: Ueber den Verfall des Reichenauer Klosters seit dem Brande (in dem Lat. Texte: De ruina monasterii Augiensis ex incendio.)

hoben. Allein der Geistliche Adalbero, leiblicher Bruder der Königin Kunigunde, der von Einigen begünstigt nach dem Erzbis-  
thum so trachtete, als ob es ihm durch ein Königliches Verspre-  
chen gebührte, nahm mit einer Besatzung die Pfalz zu Trier  
ein, und stand mit seinen Brüdern, dem Bischof Theoderich zu  
Metz und dem Herzog Heinrich von Baiern und Grafen Friedrich<sup>1</sup>  
und mit Gerhard<sup>2</sup>, ebenfalls einem Grafen, der ihm mit vielen  
Andern beistand, gegen den König auf. Doch wurden diese alle  
nach einiger Zeit vom König unterworfen und Heinrich sogar sei-  
nes Herzogthums Baiern entsetzt. In eben diesem Jahre setzte der  
König Heinrich, nachdem er sich endlich nach 2 Jahren von der  
Grausamkeit Immo's überzeugt hatte, nach dessen Entfernung,  
Bern, einen gelehrten und frommen Mann, Mönch zu Brüm, als  
Abt zu Reichenau ein. Dieser wurde mit Dank aufgenommen,  
und sammelte die zerstreuten Brüder wieder, und nachdem er von  
Lantpert, Bischof zu Constanz, als 29. Abt dieses Orts einge-  
segnet worden war, regierte er, ausgezeichnet durch große Gelehr-  
samkeit und Frömmigkeit, 40 Jahre.

1009. Graf Wolferad vermählte sich mit Hiltrud, einer Toch-  
ter Piligrins und der Berhtrude, und zeugte mit derselben nach-  
her, mich mit eingerechnet, 15 Kinder.

1010. Der ältere Graf Wolferad, mein väterlicher Großvater,  
ein gnädiger und rechtsbeständiger, und unter den Seinigen hoch-  
angesehenen Mann, starb schon ein Greis am 4. März.

1011. Willigisus Erzbischof von Mainz starb und ihm folgte  
Erchenbald. Theodorich, Herzog eines Theiles von Lothringen  
wurde fast in Gegenwart des Königs von Heinrich dem ehemali-  
gen Herzog von Baiern und von einigen Lothringern gefangen und  
weggeführt. Da er jedoch nachher losgegeben wurde, so erhielt  
Heinrich selbst die Gnade des Königs und sein Herzogthum wieder.

1012. Konrad, Herzog von Kärnthen, Sohn des Herzogs Otto  
und Bruder des ehemaligen Papstes Bruno, starb und mit Ueber-

1) Von der Mosel. — 2) Wahrscheinlich wurde Gerhard zum Grafen von Metz von  
Heinrich dem Heiligen im Jahre 1002 ernannt, der Oheim Konrads des Saliers. Vgl. 1017.

gehung seines Sohnes Konrad, welcher noch Knabe war, erhielt Abalbero<sup>1</sup> das Herzogthum. Auch der jüngere Herimann, Herzog von Alamannien, starb und erhielt Ernst, den Gemahl seiner Schwester Gisela, zum Nachfolger.

1013. Nach dem Ableben des Papstes Sergius saß zu Rom auf dem heiligen Stuhle Benedict VIII. 147. Pabst ungefähr 12 Jahre. Ich Herimann ward am 18. Juli geboren, König Heinrich geht mit der Armee nach Italien.

1014. König Heinrich wird zu Rom von dem Papste Benedict als Kaiser eingeseget und gekrönt.

1015. Ernst Herzog von Alamannien wurde auf der Jagd vom Grafen Abalbero, der nach einem Wilde schoß, mit einem Pfeile verwundet und starb, und dessen Herzogthum erhielt dessen Sohn gleiches Namens, die Wittve Gisela aber Konrad, der Sohn Heinrichs, des Sohnes vom Herzog Otto, der nachherige Kaiser. Mezingaud, der Erzbischof von Trier starb, und ihm folgte der ehrwürdige Herr, Poppo, Bruder des Herzogs Ernst<sup>2</sup> selbst.

1017. Gottfried, Herzog eines Theiles von Lothringen<sup>3</sup> besiegte den Grafen Gerhard<sup>4</sup>, den mütterlichen Oheim des nachmaligen Kaisers Konrad, in einem Treffen.

1018. Zu Constanz erhielt nach dem Ableben des Bischofs Lantpert, Rudhard das Bisthum, und stand ihm ungefähr 5 Jahre vor.

1019. Der junge Konrad, Sohn des ehemaligen Herzogs von Kärnthén, besiegte mit Hülfe des nachmaligen Kaisers Konrad, mit welchem er von väterlicher Seite Geschwisterkind war, den damaligen Herzog von Kärnthén Abalbero in einer Schlacht bei Ulm, und schlug ihn in die Flucht.

1) Graf von Nürsthal und Aflenz. (im Bruder Kreise) nachher Herzog von Istrien. — 2) Nämlich des Ältern, und Watersbruder des jüngern oder Ernst des zweiten. — 3) Gottfried III. Herzog von Unterlothringen. — 4) Gerhard Graf von Eggenheim im Elsaß, dessen Tochter Adelheid des Salischen Kaisers Konrad Mutter von dem Franken Herzog Heinrich war. Calmet in der Gesch. von Lothringen B. 18. C. 69. V. Clement nennt die Adelheid eine Schwester Gerhards, eine Tochter Eberhards IV. Grafen von Nordgau oder Unterelsaß, der auf diese Weise nach Hermann in der That Oheim Konrads des Saliers war.

1020. Pabst Benedict kam auf Einladung des Kaisers nach Babenberg und weihte dort die Kirche des heiligen Stephan ein. Bischof Werinhar von Straßburg, fiel mit Hülfe der Schwaben in Burgund ein und siegte in einem Treffen über die Burgunder. Ich Herimann wurde am 15. September der Schule übergeben.

1021. Ein großes Erdbeben ereignete sich am 12. Mai, welcher auf einen Freitag fiel. Heribert, Erzbischof von Cöln, ein Herr von großer Frömmigkeit, verschied, wurde durch viele Wunderthaten berühmt, und ihm folgte Piligrin. Auch Erchenbald, Erzbischof zu Mainz, starb und Aribo wurde Erzbischof. Nach Wolfpoto zu Lüttich wurde Durandus zum Bischofe erhoben. Auch Irmenrüd, die ehrwürdige Aebtissin zu Buchau starb am 20. Februar und ihr, folgte Abarhild als Aebtissinn. Seit dieser Zeit begann dieser Ort immer mehr in Verfall zu kommen. Kaiser Heinrich unternimmt einen Feldzug nach Italien. Mein Bruder Werinhar wird am 1. November geboren.

1022. Kaiser Heinrich geht nach der Campagna, kommt nach Benevent, belagert und erobert Troja; Neapel, Capua<sup>1</sup>, Salerno, und andere Städte unterwerfen sich seiner Gnade insgesammt; und einer Anzahl von Normänner, welche zu seiner Zeit dahin zusammen geströmt waren, räumte er, wie man sagt, daselbst ein Stück Landes ein, und so ging er über Rom als Sieger nach Deutschland zurück. Eine in dem Heere entstandene Seuche tödtete Viele, unter diesen Rudhard Bischof von Constanz und Abt Burkhard aus dem Kloster zu St. Gallen; und an ihren Stellen regierten Bischof Heimo ungefähr 4 und Abt Theobald 11 Jahre. Auch Magister Rotker und andere ausgezeichnete Klosterbrüder starben zu St. Gallen.

1023. Zu Regensburg folgte nach dem Bischof Gebhard, einem keuschen und seiner Eigenthümlichkeiten, besonders seiner mehr als gewöhnlichen Liebe zu Glanz und Pracht und seines gottesdienstlichen Eifers wegen bekannten Mann, als er diesem Leben ent-rückt war, wieder ein anderer Gebhard, ein Augsburgger Domherr.

1) Jetzt ein Dorf S. Maria delle Grazie.

1024. Zu Rom starb Benedict, und dessen Bruder Johannes XVIII, der ein Laie war, wurde als Pabst, der 148. nach der Reihfolge, bestellt, und saß ungefähr 9 Jahre auf dem heiligen Stuhle. Auch der Kaiser Heinrich starb am 13. Juli ohne Söhne, zu Babenberg in dem von ihm errichteten Bisthum, das er als Erben aller seiner Landgüter und Schätze hinterließ, und wurde in der Kathedrale St. Peters begraben. Als hierauf Konrad der ältere, Sohn Heinrichs und der Adelheid, und Konrad, der Sohn seines väterlichen Oheims, des Herzogs Konrad und der Mathilde<sup>1</sup>, sich sehr um die Krone bemüheten, so wurde zu Ramba<sup>2</sup> eine Fürstenversammlung gehalten und auf derselben der ältere Konrad zum König erhoben und von dem Mainzer Erzbischof Aribo am 8. September gesalbt. Und nicht lange nachher ward dessen Gemahlin Gisela von dem Kölner Erzbischof Willigrin nichts desto weniger als Königin am 21. September eingesetzt.

1025. Aufruhr und großer Unfrieden wurden gegen den König Konrad von seinem Bruderssohne Konrad und dem Herzog Ernst von Alamannien, dessen Stieffsohn, auch Welf, einem aus Schwaben gebürtigen Grafen, und mehreren Anderen erregt.

1026. König Konrad ging nach theilweise gestilltem Aufruhr um die Fastenzeit nach Italien, beging das Osterfest zu Verucelli, unterwarf sich diesseit Roms ganz Italien außer Lucca, einer Stadt von Toscana. Ernst, Herzog von Alamannien, mit ihm durch die Vermittelung der Mutter in demselben Jahre versöhnt, erhielt zur Vergünstigung die Abtei zu Kempten und gab sie seinen Rittern; nicht lange nachher aber änderte er schlechtem Rathe folgend seinen Sinn, und fiel wieder ab. In demselben Jahre starb Bischof Heimo von Constanz eines unerwarteten Todes an einer Seitenentzündung und sein Nachfolger Warmann regierte ungefähr 8 Jahre. Auch Burghard Abt zu Kempten und Rheinau stirbt, und nach ihm wird zu Rheinau Abt Birhtilo als Nachfolger eingesetzt. Brun Bischof

1) Mathilde, Tochter Hermanns II. Herzogs von Alamannien. — 2) Zwischen Mainz und Worms.

Klagen, zu Augsburg und Graf Welf rüthten gegen einander mit Brand und Raub.

1027. König Konrad ging, nachdem er das Weihnachtsfest zu Ivrea gefeiert hatte, weiter vor und nahm die Unterwerfung von Lucca mit dem Markgrafen Reginger an, kam nach Rom und ward am heiligen Osterfeste vom Pabst Johann als Kaiser gekrönt. Nach Unterwerfung von ganz Italien zurückgekehrt, hielt er in Alamannien einen Tag bei Ulm, und nahm dort den Herzog Ernst, seinen Stiefsohn, und den Grafen Welf und Andere, welche kamen und ihre Unterwerfung anboten, an und erkannte ihnen auf einige Zeit Verbannung zu. — Kiburg, eine Burg des noch widerspenstigen Grafen Werinhar und einige andere Burgen von Aufrührern wurden genommen. Auch Konrad, der Sohn seines väterlichen Oheims, der sich dem Kaiser ergab, wurde dessenungeachtet verbannt. Der Straßburger Bischof Werinhar wird von dem Kaiser als Gesandter nach Constantinopel geschickt, und, als er dort im folgenden Jahre starb, erhielt er Wilhelm zum Nachfolger. Hildegard wird Nebtiffin zu Buchau.

1028. Heinrich, der Sohn des Kaisers, wurde zu Aachen am heiligen Osterfest von sämmtlichen Fürsten noch als Knabe zum König erwählt, und von dem Eölnischen Erzbischof Willigrin gesalbt.

1029. Als der Kaiser zu Regensburg das Osterfest beging, so ging daselbst der Augsburger Bischof Brun, sein höchster Geheimerath, mit Tode ab und wurde zu Augsburg in der Kathedrale des heil. Moriz, deren Bau erst begonnen worden war, begraben und erhielt Eberhard zum Nachfolger.

1030. Als Herzog Ernst von der Verbannung erlöset sein Herzogthum wieder erhalten hatte, so überließ er sich schlechten Rathgebern, lehnte sich von Neuem gegen den Kaiser auf und wurde seines Herzogthums entsetzt, und dessen jüngerer Bruder Herimann wurde Herzog von Schwaben. Kaiser Konrad ging, da schon längst Feindseligkeiten mit dem König Stephan von Ungarn entstanden waren, nach Ungarn, und verwüstete es, wie weit er konnte

und ihm nicht Flüsse oder Sümpfe im Wege waren, bis an die Raab.<sup>1</sup> Da inzwischen in Alamannien der ehemalige Herzog Ernst und dessen Mitschuldige, die mit geringer Macht gegen den Kaiser sich in Bewegung setzten, mit Plünderungen die Einwohner um den Schwarzwald<sup>2</sup> beunruhigten, so wurden sie vom Grafen Manegold<sup>3</sup> von dem Reichenauer Kriegsvolke beobachtet und in einem Treffen am 17. August besiegt. Manegold selbst kam dort um, und der vormalige Herzog Ernst, und Graf Berinhar, das Haupt der Empörung, auch Adalbert und Berin, angesehene Krieger und Andere fielen; und Ernst wurde zu Constanz, Manegold aber zu Reichenau begraben. Der Reichenauer Mönch Burkhard wird zu Regensburg zum Abt von St. Emmeran befördert.

1031. Mit dem König Stephan von Ungarn wird der Friede hergestellt. Aribio, Erzbischof des Mainzer Stuhles, ging auf seiner Pilgerfahrt nach Rom mit Tode ab, und ihm folgte im Erzbisthum Barbo, ein Mönch, ehrwürdig in Leben und Wandel.

1032. Rudolf, der unthätige König von Burgund, starb, dessen Diadem und Reichsinſignien wurden durch Seliger dem Kaiser Konrad überbracht. Und da gerade in den Tagen der Kaiser gegen Misko, den König der Slaven, welche Polen heißen, sein Heer führte, so drang Odo, eben dieses Rudolfs Schwester-Sohn, Fürst der Champagne in Frankreich, in das Reich von Burgund ein, nahm die Burgen Neuenburg und Murten und legte seine Besatzungen hinein. — Bern, Abt zu Reichenau erhielt, als er nach Rom die Privilegien seines Klosters schickte, von dem Pabst Johannes das Privilegium mit den Sandalen, die Messe mit bischöflichem Gewand zu halten. Als deshalb sich der Bischof Warmann von Constanz veranlaßt fand, ihn bei dem Kaiser wegen widerrechtlicher Anmaßung seines Amtes und seiner Würde anzu-

1) Um die heutige große Fißa nach den Annalen von St. Gallen. — 2) Im Terie silva Martiana. — 3) Graf von Nellenburg.

so wurde er von beiden so lange gedrängt, bis er das Privilegium mit den Sandalen dem Bischof selbst übergab, um es in seiner Synode, das heißt am Gründonnerstage im folgenden Jahre öffentlich zu verbrennen. In demselben Jahre brannte am 12. Januar das Kloster zu Buchau ab. Meine Großmutter Bertha, eine recht gottesfürchtige Frau, starb im 23. Jahre ihres Wittwenstandes am 22. December.

1033. Der Kaiser ging nach dem Geburtsfeste des Herrn nach Burgund, belagerte Murten; allein behindert durch die Kälte des Winters, konnte er nichts seiner Würdigen ausrichten. Daher drang er wieder in Odos Land, die französische Champagne, ein und verwüstete es durch Plünderung und Brand, bis Odo selbst als Bittender zu ihm kam, und gnädig aufgenommen Genugthuung wiewohl gleichnerisch versprach. — Zu Rom starb Johannes, und Benedict IX, der auch Theophylactus hieß, wurde als 149. Pabst ungeachtet seiner eines so hohen Standes unwürdigen Sitten und Handlungen ordinirt, und regierte länger als 12 Jahre. Eine Sonnenfinsterniß trat am 29. Juli gegen die siebente Stunde ein.

1034. Der Kaiser griff abermals Burgund mit großer Heeresmacht an, unterwarf sich diesseits der Rhone alle Burgen, zerstörte Murten ging in die Stadt Genf, nahm die Unterwerfung des Erzbischofs Burghard,<sup>1</sup> der von edler Geburt und gestreng, aber durchaus ein frevelhafter und kirchenschänderischer Mann war, und die vieler anderer Vornehmen an, und kehrte nach Unterjochung des Königreiches Burgund zurück. — In demselben Jahre folgte nach dem Tode des Constanzer Bischofs Warmann dessen Bruder Eberhard und regierte mehr als 12 Jahre<sup>2</sup>. Als auch der Bischof Meginhard zu Würzburg starb, erhielt Brun, der des Kaisers Waters-

1) Er wurde, nachdem er viele Nichtwürdigkeiten begangen hatte, von den Soldaten des Kaisers gefangen und auf immer verbannt. Vergl. Rudolph Glabert Gesch. B. 5. C. 4.

— 2) Konrad machte aus seiner Burg Namens Lintburg (Limburg) zwischen Speier und Worms ein Kloster zu Ehren des heiligen Kreuzes und des heiligen Johannes des Evangelisten. Die Urkunde darüber ist zu Lintburg am 17. Januar 1035 ausgestellt.

brudersohn, nämlich der Sohn des Herzogs Konrad von der Mathilde das Bisthum am Ofterfeste. Zu Sanct Gallen starb auch der Abt Theobald und ihm folgte Nordpert. Die heidnischen Slaven, welche Leutizen<sup>1</sup> heißen, fallen in Sachsens Gränzen ein.

1035. In Italien stifteten die niedern Ritter, welche gegen ihre Herren aufstanden und nach ihrem Geseze leben und sie unterdrücken wollten, eine starke Verschwörung. Da nun zu deren Züchtigung die Vornehmen zusammentraten und sich in eine Schlacht einließen, so fielen auf beiden Seiten Viele: unter welchen auch der Bischof von Asti verwundet wurde und umkam. Herzog Adalbero von Kärnthen und Istrien fiel bei dem Kaiser in Ungnade und wurde seines Herzogthums entsezt. Die Leutizen nehmen die Burg Werben durch heimlichen Verrath, und tödten oder führen gefangen viele der Unsrigen weg. Der Kaiser erzwingt den Uebergang über die Elbe, dringt in ihr Land und verwüstet es weit und breit. Eine große Synode wurde von dem Kaiser zu Trebur<sup>2</sup> versammelt<sup>3</sup>.

1036. Der Erzbischof Biligrin zu Köln ging mit Tode ab und ihm folgte Herimann, des Kaisers Otto II. Tochtersohn. Gebhard II. Bischof zu Regensburg starb am 15. Februar. An seiner Stelle wird Gebhard III. der Halbbruder des Kaisers Konrad von der Mutter Adelheid, als Bischof eingesetzt. König Heinrich, des Kaisers Sohn, hielt mit Chunihild, des Knut, Königs von Dänemark und England Tochter, sein königliches Beilager zu Nimmwegen. Konrad, ein Vatersbrudersohn des Kaisers, erhielt das Herzogthum seines Vaters in Kärnthen und Istrien, welches Adalbero gehabt hatte, vom Kaiser zurück. Auch Herimann Herzog von Namannien, bekam Meginfrieds<sup>4</sup> seines Schwiegervaters Markgrasthum in Italien. Die Leutizer Slaven<sup>5</sup> wurden dem Kaiser

1) Die Leutizen an der Ufer und um Zehdent. — 2) Flecken zwischen Mainz und Dypenheim. — 3) Im Jahre 1036 nach den Hilb. Ann. — 4) Meginfried Markgraf von Susa in Piemont, dessen Tochter Adelheid Hermann IV. zur Gemahlin hatte. — 5) Vergl. 1034.

zinsbar. Burkhard, Erzbischof oder vielmehr Tyrann von Rhon gottvergessener Kirchenräuber, blutschänderischer Ehebrecher, wurde, als er Udalrich, Seligers Sohn, bekriegte, von ihm beslegt und gefangen dem Kaiser zugeführt, in Eisen gelegt und eingekerkert, und viele Jahre in Banden gehalten. Der Kaiser ging im Winter nach Italien. Die hochwürdige Irmengard, Wittve des Grafen Welf, versammelte zu Altorf<sup>1</sup> Nonnen zum Dienste der Kirche.

1037. Der Kaiser feierte zu Verona das Geburtsfest des Herrn und kam über Brescia und Cremona nach Mailand. Dann besuchte er Pavia, und ließ den Mailänder Erzbischof Heribert, welcher der Untreue beschuldigt wurde, fassen und vertraute ihn dem Patriarchen Poppo zu Aquileja zur Bewachung an. Er entkam jedoch durch Flucht und versuchte mit allen Kräften sich gegen den Kaiser zu empören. Der Kaiser ging nach dem zu Ravenna abgehaltenen Osterfeste wieder in das Mailändische Gebiet, belagerte die Stadt, verwüstete die Burgen, die Landhäuser und ringsumher Alles, was den Aufständischen gehörte. Die Schaar der Verschworenen aber bezähmte er leicht, und bestätigte ihnen das Gesetz, das sie auch in frühern Zeiten gehabt hatten, schriftlich. Der Papst Benedict kam zum Kaiser nach Cremona. Den Bischöfen zu Biacenza, Cremona und Vercelli machte der Kaiser den Prozeß, nahm sie gefangen und verwies sie des Landes. In demselben Jahre, fiel zwischen Odo, dem Fürsten der französischen Champagne, und Gozzilo, Herzog der Lothringer, eine Schlacht vor. Odo ward beslegt und mit den Seinigen in die Flucht geschlagen, und kam auf der Flucht durch das Schwert um.

1038. Als der Kaiser das Geburtsfest des Herrn zu Parma beging, fielen viele bei einem zwischen den Bürgern und dem Heere entstandenen Auslaufe, und nachdem mehrere Bürger getödt-

1) Schon vorher war von dem Welfschen Grafen zu Altmünster in Bayern ein Benedictiner Mönchskloster, zu Altorf in Schwaben aber ein Nonnenkloster erbauet worden, welches nacher Weingarten hieß. Um diese Zeit vertauschten sie ihre Sitz.

tet worden waren, ging die Stadt in Feuer auf. Der Papst verhängt über den noch immer gegen den Kaiser rebellirenden Mailänder Erzbischof den Kirchenbann. — Als der Kaiser die Gegenden jenseits Rom durchheilet war, und von dort an den Küsten des Adriatischen Meeres zurückging, so überfiel im Juli eine ungeheure Seuche das Heer und raffte hier und dort sehr viele hinweg. Unter ihnen war die Königin Chunihilde<sup>1</sup>, des Königs Heinrich Gemahlin, welche am 16. Juli starb, und in die Burg Lindburg gebracht und dort begraben wurde. Herimann, Herzog von Alamannien, der auch am 28. Juli zur großen Trauer für die Seinigen starb, wurde zu Trident beerdigt. Der Kaiser hielt nach seiner Rückkehr aus Italien zu Solothurn eine Versammlung, und ließ sowohl sich als seinem Sohne durch die meisten vornehmen Burgunder den Unterthaneneid leisten. — In demselben Jahre starb Stephanus König von Ungarn, nachdem er sich mit seinem ganzen Volke schon sehr viele Jahre vorher zum christlichen Glauben bekehrt, und viele Kirchen und Bisthümer errichtet, und sehr mild gegen die Guten gestimmt viele Mühe auf seine Regierung verwendet hatte, und bestellte für sich seinen aus Venedig gebürtigen Schwestersohn Petrus zum König.

1039. Als Kaiser Konrad zu Utrecht, einer Stadt Frieslands, das Pfingstfest feierte, ging er plötzlich am 3. Juni wider Erwarten mit Tode ab und wurde nach Speier gebracht und daselbst begraben; und dessen Sohn Heinrich ergriff das Ruder der Regierung. — Auch Reginbald, Bischof zu Speier, ein durch sein Leben und mönchartigen Wandel ehrwürdiger Mann, starb am 13. October, und ihm folgte Sibicho, der ihm seinem Aulse nach ganz unähnlich war. Auch Konrad Herzog von Kärnten und sein Nebenbuhler Adalbero, welcher vor ihm dasselbe Herzogthum gehabt hatte, starben in demselben Jahre. — König Heinrich unternahm einen Feldzug nach Böhmen; da ihm aber der Herzog des Volkes Bregizlaw seinen Sohn als Geisel schickte und selbst

1) Welche auch Cispithuba.

zu kommen und seine Befehle zu vollziehen, obgleich nur zum Schein, versprach, so kehrte er sogleich um. — Peter, König der Ungarn, überzog im Winter die Gränzen seines Reiches und verheerte es durch Plünderung, Brand und Wegschleppung von Gefangenen.

1040. König Heinrich griff den Herzog von Böhmen, der sich wieder empörte, an und schickte zur Einnahme der diesseits und jenseits angebrachten Verschanzung und Verpallisadirung des Waldes leichte Heeresabtheilungen durch unwegsame Stellen des Waldes in das Land. Allein als am 22. August hier, am folgenden Tage aber dort die Soldaten in walbige schwer zugängliche und verammelte Stellen eingedrungen, von vergeblicher Anstrengung schon ermüdet, eine sehr feste Vorrichtung in Sturm zu nehmen umsonst versuchten, so wurden sie von den ringsumher hereinbrechenden Böhmen niedergehauen, gefangen und in die Flucht geschlagen. Die von den Unsrigen noch im Lande geblieben waren, kamen von dem dazukommenden Einsiedler Günther wohlbehalten herausgeführt zurück. Der König aber zog nach dem Verluste sehr vieler Ritter und Großen einstweilen unverrichteter Sache ab<sup>1</sup>. Eberhard, der erste Bischof der Babenberger Kirche, ging im 33. Jahre seiner Amtsbeförderung mit Tode ab; ihm folgte Suideger, von Geburt ein Sachse, ein lobenswerther Mann.

1041. König Heinrich ranzionirte durch Zurückgabe des als Geißel dienenden Sohnes an den Herzog von Böhmen die im Walde gemachten Gefangenen. Im folgenden Sommer brachte er ein großes Heer zusammen und ging in das Land selbst durch unwegsame Gegenden, und verheerte alles durch Plünderung und Brand, bis der Herzog durch die Noth gezwungen Frieden forderte und den Getreuen des Königs, die er zu sich lud, versprach sich persönlich zu ergeben und mit dem ganzen Volke zu unterwerfen,

1) Auch Peter, König von Ungarn schickte dem Herzog Hülfstruppen gegen den König Heinrich.

auch nach Regensburg zu kommen und was ihm befohlen werde zu vollziehen. Was er bald nach Entfernung des Königs auch durch die That erfüllte. — In demselben Jahre setzen die treulosen Ungarn sich einen gewissen Dvo als König und versuchen ihren König Peter zu ermorden. Kaum entging er ihnen durch die Flucht, und kam zuerst zu unserm Markgrafen Adalbert, seiner Schwester<sup>1</sup> Mann, als Flüchtling und von da zum König Heinrich, und warf sich zu dessen Füßen und bat und erhielt dessen Verzeihung und Gnade.

1042. König Heinrich überzog im Winter Burgund, nahm viele der Fürsten, die sich ihm unterwarfen, auf, und entschied Mehreres nach den Gesetzen. — Dvo, der Tyrann von Ungarn, verwüstete, wegen der Aufnahme Peters durch unsern König, mit seinem in zwei Hüge getheilten Heere das Baiersche Land auf beiden Seiten der Donau mit Plünderung und Brand. Allein ein Theil seines Heeres wurde auf der nördlichen Seite der Donau von unserm Markgraf Adalbert und dessen Sohne Liutpold bis auf den letzten Mann niedergehauen. Auch König Heinrich, welcher im Herbst nach Ungarn ging, zerstörte Heimenburg und Brezessburg<sup>2</sup>, und die Nordseite der Donau, weil die südliche Flüsse und Sümpfe schützten, verwüstete er bis an die Gran und brachte sie zur Unterwerfung; ein Theil der Armee traf zweimal mit den anstürmenden Ungarn zusammen und richtete große Niederlagen an. Und da nach Unterwerfung jener Landestheile die Ungarn den Peter nicht wieder annehmen wollten, so setzte er ihnen einen andern der Ihrigen, der als Verbannter bei den Böhmen lebte, zum Herzog; den jedoch Dvo sogleich nach Entfernung des Königs, weil er keinen Widerstand zu leisten vermochte, nach Böhmen zurücktrieb. Der Patriarch Poppo zu Aquileja starb und ihm folgte vom König befördert Eberhard, ein Augsburger Domherr.

1043. Die Kaiserin Gisela starb am 14. Februar zu Goslar,

1) Namens Froiza oder Frowila — 2) Heimbürg und Preshburg.

obgleich sie von Wahrsagern, die ihr zuweilen Wahres verkündeten, getäuscht glaubte, sie würde ihren Sohn überleben, an der Ruhr, und wurde zu Speier neben ihrem Gemahl dem Kaiser begraben. Ein regenreicher Sommer verursachte Mangel an Früchten und Wein. — König Heinrich ging wieder nach Ungarn, erhielt von Dvo, der einen Vertrag kaum erlangte, Genugthuung, Geiseln, Geschenke und einen Theil des Reichs bis zum Fluß Leitha, und zog ab. Von da kam er nach Alamannien, und erließ auf der Constanzer Synode zuerst Selbst Allen, welche sich gegen ihn vergangen hatten, die ganze Schuld. Dann söhnte er in der Absicht dasselbe später auch in den andern Ortschaften seines Reiches zu bewirken durch Bitten und Ermahnungen alle anwesenden Schwaben mit einander aus, so daß sie Schuld und Feindschaften aufgaben, stellte den seit vielen Jahrhunderten unerhörten Frieden her und bestätigte ihn durch ein Edict. Darauf empfing er Agnes, die Tochter Wilhelms von Poitou, seine Braut, ließ sie zu Mainz als Königin salben, und feierte das königliche Beilager zu Ingelheim, und durch Nichtachtung der eiteln Gunst der Schauspieler stellte er für Alle ein nützlichcs Beispiel auf, indem er sie leer und traurig entließ. Als dort auch Liutpold, Sohn des Markgrafen Adalbert, ein Jüngling von großer Tugend und Frömmigkeit, von dem König selbst zum Markgrafen befördert worden war und nach wenigen Tagen starb, so wurde er zu Trier von seinem Watersbruder dem Erzbischof Poppo begraben.

1044. Eine sehr heftige Viehseuche und ein ziemlich harter und schneereicher Winter richtete die Weinberge größtentheils zu Grunde, und die Unfruchtbarkeit der Felder verursachte eine nicht geringe Hungersnoth. Herzog Gozzilo von Lothringen beschloß bei seinem Tode seinem wiewohl unthätigen Sohne Gozzilo sein ihm von König Heinrich versprochenes Herzogthum zu hinterlassen. Allein der andere Sohn Gottfried, schon längst Herzog<sup>1)</sup>, der das dem Bruder gehörende Herzogthum gegen das Recht von dem König

1) Von Oberlothringen.

nicht für sich erhalten konnte, setzte Eid und Pflicht hinten an, und unterstand sich gegen den pflichtgetreuen König aufzustehen. — Als der König Dvo Eid und Vertrag gebrochen hatte, so zog der König Heinrich mit einem sehr kleinen Heer nach Ungarn. Ihn verachtete daher Dvo, der ein sehr großes Heer gerüstet hatte, so sehr, daß er ihn, als ob er leicht zu tödten oder zu fangen wäre, in das Land kommen ließ. Allein Heinrich setzte im Vertrauen auf göttliche Hülfe mit einem Theile der Truppen schleunig über die Raab, ging, da alle Soldaten hier und da Eilmärsche machten, in die Schlacht; und schlug bei dem ersten Zusammentreffen das unermeslich große Heer der Ungarn in die Flucht und streckte es nieder, und bei dem Verluste sehr weniger erlangte er selbst sehr tapfer kämpfend am 5. Juli den ruhmvollsten Sieg. Und während König Dvo kaum durch die Flucht entkommen war, laufen alle Ungarn schaarenweise zu Heinrich um sich zu unterwerfen, und versprechen Unterthänigkeit und Dienst. Er selbst aber, wie er in Allem sehr gewissenhaft war, setzte den schon längst vertriebenen König Peter in sein Reich wieder ein, gab den Ungarn auf ihr Ansuchen das Baiersche Gesetz, und er selbst kehrte mit Triumph in sein Reich zurück. Und nicht lange nachher wurde Dvo vom König Peter aufgegriffen und büßte seine Schandthaten mit dem Tode. — Als in demselben Jahre Fürst Reginold<sup>1</sup>, mütterlicher Oheim der Königin Agnes, der aber gegen den König Heinrich feindlich gesinnt war, mit einem großen Haufen des Grafen Ludwig Burg, welche Piligardens Berg<sup>2</sup> heißt, zu erstürmen sich anschickte, begann Graf Ludwig mit einer kleinen Schaar seiner Ritter das Treffen, besiegte den Reginold, tödtete Viele und schlug die übrigen in die Flucht. — Die Römer vertrieben den Papst Benedict, der vieler Dinge angeklagt wurde, von seinem Stuhle und setzten einen gewissen Silvester an seine Stelle. Ihn jedoch excommunicirte und vertrieb nachher Benedict unter Begünstigung Einiger, und wieder auf seinen Stuhl gekommen begab

1) Von Burgund. — 2) Mämpelgarb.

er sich selbst nachher dessen und ordinirte aus Habsucht einen Andern für sich gegen das kanonische Recht. — Heribert, Erzbischof zu Mailand, starb. Beggelinheim<sup>1</sup>, eine Burg Gottfrieds, wurde vom König genommen und zerstört. Gebhard, Erzbischof zu Ravenna, stirbt, und für ihn wird Wibeger eingesetzt.

1045. Die Burgunder Reginolf und Gerolt kommen nach Solothurn sich dem König zu unterwerfen. Pfalzgraf Otto<sup>2</sup> wird in der Osterwoche zu Goslar als Herzog von Alamannien eingesetzt. — König Peter lud den König Heinrich zum Pfingstfeste ein, nahm ihn mit großer Pracht auf, beschenkte ihn mit sehr großen Geschenken, und gab ihm das Königreich Ungarn indem die Ungarischen Großen ihm und seinem Nachfolger den Eid der Treue leisteten zurück, erhielt aber von ihm dessen Besitz auf Lebzeiten. Auf dieser Reise bestieg der König einen alten Söller<sup>3</sup> und da das Gebäude einfiel, stürzte er mit Vielen herunter; während er unter Gottes Schutz unverletzt blieb, fiel der Würzburger Bischof Brun mit Andern tödtlich verwundet, und starb nach einer Woche am 26. Mai, wurde nach seinem Bischofsstiz zurückgebracht und dort begraben, und erhielt den Abalbero zum Nachfolger. — Herzog Gottfried, der an dem Erfolg seines Aufstuhrs verzweifelte, und dem König sich zu unterwerfen kam, wurde in Haft gebracht<sup>4</sup>. Wido wird zu Mailand als Erzbischof eingesetzt. — Die Slaven, welche Liutigen heißen, beunruhigen die Sächsische Gränze, ergeben sich aber dem König als er mit Truppen Reifiger dorthin kommt, und versprechen die gewöhnliche Abgabe. — In der Herbstzeit ging der Einsiedler Gunthar zum Herrn ein, und ruht in Braga<sup>5</sup>, einer Stadt Böhmens, begraben. Um dieselbe Zeit unterbleibt einer schweren Krankheit des Königs wegen die zu Tribur<sup>6</sup> angesagte königliche Versammlung. Um diese Zeit gebar die Königin Agnes dem König eine Tochter.

1) Vielleicht Bachtolsheim, das am linken Seitzer am Fluß Salz liegt. — 2) Bei Rhein, Sohn des Pfalzgrafen Ezo und der Mathilde, einer Tochter des Kaisers Otto II. — 3) Aventinus u. A. zu Parsenburg in Oberösterreich. — 4) Nach Ribichensein. — 5) Prag bei den heiligen Märtyrern Abalbert und Wenzel. — 6) Flecken zwischen Mainz und Oppenheim.

1046. Der König feierte das Geburtstfest des Herrn zu Goslar in Sachsen. Eine große Sterblichkeit raffte Viele hier und da hin. Der sehr reiche Markgraf Eggehard<sup>1</sup> starb plötzlich und hinterließ den König als Erben seiner Güter. — Der König feierte das Osterfest zu Utrecht, einer Stadt Frieslands, unternahm in den Tagen darauf einen Schiffs-Zug über die See nach Vlaedingen, entriß dem Markgrafen Theoderich einen Landstrich den er für sich besetzt hatte, woher dieser nachher eine Ursache zum Aufruhr nahm. Das heilige Pfingsten aber beging der König zu Aachen, und gab den Herzog Gottfried, den er seiner Haft entlediget hatte, als er sich vor ihm auf dem Wege auf die Erde nieder warf, aus Mitleiden sein Herzogthum wieder. In diesen Tagen ließ er auch den Wideger, welcher zu Ravenna das Bisthum, ohne geweiht zu seyn, schon zwei Jahre ungeschickt und grausam führte, vor sich kommen, und beraubte ihn seines Bisthums. — In der Folgezeit rüstet sich der Kaiser zu einem Zuge nach Italien. Friedrich, Bruder des Herzogs Heinrich von Baiern, wird als Herzog von Lothringen für Gozzilo, den unthätigen Bruder Gottfrieds, eingesetzt. — In dem darauf folgenden Herbst setzen sich die Ungarn in ihrer alten Treulosigkeit beharrend, einen gewissen Andreas als König; sie ermorden viele eingewanderte Fremdlinge die für den König Peter kämpften, fügten ihm und seiner Gemahlin verschiedene Gewaltthätigkeiten zu, zuletzt berauben sie ihn der Augen und senden ihn mit seiner Gemahlin an einen Ort, wo sie ihn ernähren lassen; auch wurden daselbst zu dieser Zeit viele Fremde ausgeplündert, vertrieben oder getödtet. Bei dieser Nachricht wurde König Heinrich, der schon mit seinem mächtigen zusammengezogenen Heere den Marsch nach Italien begonnen hatte, sehr traurig; dennoch gab er den unternommenen Zug nicht auf. Nachdem er das Heer also vereiniget hatte, so hielt er zu Pavia eine Synode. Von da kam er nach Biacenza, nahm den Gratian, welchen die Römer nach Vertreibung der frü-

1) Eckard II, Markgraf von Meissen, ein Liebling Kaiser Heinrichs III.

hern als Papst eingesetzt hatten, als er zu ihm kam, ehrenvoll auf. Und da so Alles glücklich von Statten ging, so hielt er nahe vor Weihnachten zu Sutri nicht weit von Rom ebenfalls eine Synode, und, nachdem die Angelegenheit der flüchtig umherirrenden Päpste sorgfältig vorgenommen worden war, so nahm er dem schuldig befundenen Papst Gratian den Hirtenstab. Dann erwählte er unter Beistimmung Aller, sowohl der Römer als Anderer, den Bischof Suideger, der nach dem ersten Eberhard, als der zweite, die Babenberger Kirche schon im sechsten Jahre leitete, obgleich er sich sehr sträubte, zum obersten Bischof der Römischen Kirche; und so zogen sie am heiligen Abend vor Weihnachten in die Stadt selbst ein. In derselben Nacht starb Eberhard frommen Andenkens, Bischof der Kirche zu Constanz im 13. Jahre seines Bisthums, und ward dort in der Halle des heiligen Petrus begraben.

1047. Der vorerwähnte Suideger, von Geburt ein Sachse, wurde am Tage des Geburtsfestes des Herrn als 151. Papst auf dem apostolischen Stuhle herkömmlich geweiht, und mit einem neuen Namen Clemens II. genannt. Eben dieser erhob an demselben Tage den König Heinrich und dessen Gemahlin Agnes durch die Einsegnung zum Kaiser. Nach beendigter Feierlichkeit der Messe gehen der Herr Papst und der Kaiser mit der Kaiserin, so wie er gekrönt war, in den Lateranischen Palast mit ungemeiner Glorie, und durch die staunende Menge der Römischen Bürger, die ihm alle, jeder nach seinem Vermögen, Ehrenbezeugungen erwiesen. Und da man mehrere Tage im höchsten Frieden verlebt hatte, so ließ der Kaiser einen großen Theil des Heeres in das Vaterland zurückkehren, er selbst zog mit dem übrigen Heere weiter fort. — Um dieselbe Zeit bestellte der Kaiser einige Bischöfe. Unter diesen setzte er als Bischöfe an die Kirche zu Ravenna seinen Kanzler in Italien Hunfried, an die zu Constanz seinen Kanzler in anderen Landschaften und Propst zu Aachen Theoderich, an die zu Straßburg Herrand Propst zu Speier, für den in der Herbstzeit

verstorbenen Wilhelm, an die zu Verdun den Propst zu Basel Theoderich, seinen Capellan. Als der Kaiser aber von Rom auszog, nahm er mehrere gegen ihn empörte Burgen ein, vertheilte nach Belieben jene Provinzen, und bestellte den Normannen, welche sich dort aufhalten, und anderen Städten dortiger Gegenden Herzoge. Als aber des Kaisers Schwiegermutter von dem Garganogebirge zurückgekehrt war, ward dieselbe bei einem zu Benevento entstandenen Auflauf durch die Bürger beleidigt. Weil sie daher eine scharfe Strafe des Kaisers fürchteten, und es nicht über sich gewannen, ihm sich zu unterwerfen, so begannen sie einen Aufstand. Allein der Kaiser, der wie gesagt, das Heer größtentheils zurückgeschickt hatte, und im Geiste schon mit andern Dingen beschäftigt in das Vaterland zu gehen beabsichtigte, nahm in der Zeit Anstand eine so große Stadt anzugreifen, und beschloß einstweilen nichts zu thun, ohne dieses Geschäft zu beendigen, aber indem das ganze übrige Italien gehorchte und zum Frieden gebracht war, nach Deutschland zurückzukehren. — Unterdessen gebar die Kaiserin Agnes, welche sich zu Rom von dem Kaiser getrennt hatte auf dem Gebiete von Ravenna eine Tochter. Der Kaiser aber blieb, nachdem er bereits den Rückweg angetreten hatte, zu Mantua während des Osterfestes an einer sehr schweren Krankheit darniederliegend. Nachher in der Genesung begriffen, führte er den Leichnam des seligen Wido, Abtes des Klosters Pomposia, der vor nicht einem vollen Jahre in großer Heiligkeit gestorben und durch viele Wunder verherrlicht war, aus der Stadt Parma, wo er begraben war, um ihn nach Speier bringen zu lassen, unter großen Ehrenbezeugungen aus Italien zurückkehrend, mit sich weg. Auf dieser Reise kam er nach Augsburg unter der Litanei<sup>1</sup> vor der Himmelfahrt des Herrn, und da bei seiner Ankunft der dasige Bischof Eberhard gestorben war, setzte er seinen Capellan Heinrich als Nachfolger ein. Und nachdem er dieses Fest dort begangen hatte, feierte er zu Speier das Pfingstfest, hatte dort auch eine Unterredung mit

1) Das dreitägige Fest der Betsfahrten zwischen dem Betsonntage (Kogate) und dem Himmelfahrtsfest.

den Reichsfürsten und ließ den Leichnam des vorgenannten Abtes in der außerhalb der Stadt angelegten Kathedrale<sup>1</sup> beerdigen. — In dieser Zeit beförderte er den Grafen Welf aus Schwaben, den Sohn des vormaligen Grafen Welf, zum Herzog von Kärnthen. Auch dessen Oheim Adalbero, Bruder der Herzoge Heinrich und Friedrich, bestellte er zum Bischof der Kirche zu Metz nach dem kurz vorher erfolgten Ableben Theoderichs. Ebenso setzte er, nachdem der Erzbischof Poppo in diesen Tagen gestorben war, in der Stadt Trier den Wormser Propst Eberhard als Erzbischof ein. — Als er um diese Zeit einen Feldzug nach Ungarn unternahm, um Peter zu rächen, erhielt er die Nachricht, daß Herzog Gottfried nebst Balduin von Flandern und einigen Andern den Aufstand erneuert, Truppen zu werben und Krieg begonnen hätte, und daß auch Markgraf Theoderich von Blaerdingen aufgestanden wäre und die benachbarten Bisthümer dem Kaiser zum Trog verwüstet hätte. Außerdem hatte Andreas, welcher Peters Thron inne hatte, schon oft Gesandte mit der Bitte um Verzeihung geschickt und betheuert, daß er das Reich nur gezwungen von den Ungarn angenommen hätte, und sich wegen der Gewaltthätigkeiten gegen Peter entschuldiget, daß er die gegen ihn Verschworenen theils hätte hinrichten lassen, theils anbefohlen sie dem Kaiser auszuliefern, und bot dem Kaiser seine Unterwerfung, einen jährlichen Tribut und unterthänige Dienstbarkeit an, wenn er ihm das Reich ließe. Aus diesen Gründen, da auch der Herzog Gottfried seinen Aufstand schlaugenug durch Gesandtschaften verdeckte, so verschob er jenen Feldzug, brachte im Herbst eine Flotte und Heer zusammen, und erhob Krieg gegen Theoderich in Blaerdingen. — Inzwischen beschloß der Schwabenherzog Otto, der das ihm verliehene Land erst im dritten Jahre pflichtmäßig und eifrig verwaltete, durch einen frühzeitigen Tod seine Lage. In denselben Tagen starb auch der Herzog Heinrich von Baiern und wurde zu Trier begraben. Auch Pabst Clemens, der auch Guideger hieß, endigte im Römischen

1) Sie ward nach dem heiligen Guido benannt.

Land im neunten Monate nach seiner Erhebung sein Leben, wurde nach seinem Bisthum Babenberg gebracht und dort beerdigt. — Der Kaiser, welcher mit seinem Heere nach Blaerdingen übersehte, konnte behindert durch das wasserreiche Land wenig Fortschritte machen; und erfuhr auf seinem Rückwege, wo ihm die Feinde auf leichten Schiffen in schneller Fahrt zur See nach Art der Seeräuber folgten, und immer die Letzten angriffen und tödteten, eine nicht geringe Niederlage in seinem Heere. In derselben Zeit nahm auch Gottfried unter andern bei seinen Unternehmungen gegen den König die Stadt Verdün durch List ein, steckte sie in Brand und zerstörte dieselbe. Mit dessen Herzogthum belehnte der Kaiser einen gewissen Adalbert.

1048. Der Kaiser wartete das Geburtsfest des Herrn in Sachsen ab, kam dann rasch über Würzburg nach Alamannien, hielt zu Ulm eine Versammlung, und setzte den Markgraf Otto von Schweinfurt den Schwaben zum Herzog. Darauf kam er nach Baiern und hielt dort die Fastenzeit und das Osterfest ab. In eben dieser Fastenzeit wurde das Blut, wie man glaubt, des Herrn in der Stadt Mantua durch göttliche Offenbarung von einem Blinden entdeckt und durch sehr viele Wunderthaten erkennbar gemacht. Der Kaiser ging von Regensburg, wo er das Osterfest mit den Herzogen Otto und Brecizlav und vielen Fürsten beging, weg und kehrte wieder nach Alamannien zurück, kam nach unserem Reichenu, ließ am 24. April die neue Kathedrale des heiligen Evangelisten Markus als Schutzpatrons, die von dem Abt Herrn Bern erbauet worden war, in seiner Gegenwart von dem Constanzer Bischof Theoderich einweihen, und, als er den Markustag (d. 25. April) während der großen Litanei bei uns abgehalten hatte, so feierte er die Himmelfahrt des Herrn zu Zürich, Pfingsten aber zu Solothurn. Und nach einem dort mit den Burgundern abgehaltenen Tage, ging er durch Ost-Frankreich nach Sachsen zurück. — Um dieselbe Zeit beschloß Herr Bern, Abt zu Reichenau, ein durch Gelehrsamkeit und Charakter ausgezeichneten Mann, im 40. Jahre

nach seiner Erhebung zu dem Amte in einem glücklichen Alter in Folge einer durch Krankheit eingetretenen Entkräftung am 7. Juni seine Lebenstage, und ruhet in der Kathedrale des heiligen Markus begraben. An dessen Stelle wurde der Dechant Udalrich von den Klosterbrüdern zum Abt erwählt und vom Kaiser eingesetzt. Nach dem Ableben des gelehrten Bischofs Wazo zu Lüttich folgte Dietwin. — Im folgenden Juli wird der Brixener Bischof Poppo vom Kaiser gewählt, nach Rom geschickt und ehrenvoll aufgenommen, für den apostolischen Stuhl als 152. Papst ordinirt und mit verändertem Namen Damasus der Zweite genannt. Allein nach Verlauf weniger Tage starb er <sup>1)</sup> und wurde zu St. Lorenz außerhalb der Stadt begraben. — In der Herbstzeit kamen Kaiser Heinrich und der König Heinrich von Frankreich auf dem Gebiet von Metz <sup>2)</sup> zusammen, und bestätigten eidlich den Frieden und einen Vertrag. In dieser Zeit ereignete sich in der Nacht des 13. October eine große Erderschütterung. In denselben Tagen gebar auch die Kaiserin Agnes dem Kaiser eine Tochter. Um dieselbe Zeit verfolgte auch Gottfried den Herzog Udalbert, der ihn plünderte, und da er ihn nach Entlassung der Schaar von Wenigen umgeben fand, so tödtete er ihn mit Einigen, die sich zu widersetzen versuchten. Nach ihm wurde Gerhard vom Kaiser als Herzog eingesetzt. — In denselben Tagen kam der Kaiser nach Straßburg und von dort gegen das Fest der Geburt des Herrn nach Ulm, und so reisete er auch nach Baiern.

1049. Der Kaiser beging das Geburtsfest des Herrn zu Freisingen und die Reinigung der heiligen Maria zu Regensburg, und setzte Konrad <sup>3)</sup> als Herzog von Baiern ein, und ging von dort aus um die Fastenzeit nach Sachsen zurück. Der Propst Gotebald zu Speier wurde nach Eberhard, der in diesen Tagen gestorben war, zum Patriarchen von Aquileja vom Kaiser erhoben. Inzwischen

1) Damasus wurde am 17. Juli ordinirt und starb am folgenden 8. August. —

2) Zu Troy oder Trois einem Städtchen der Champagne, deutsch Tpsch, nicht weit von Mouzen. — 3) Sohn Liudolphs, dessen Vater Pfalzgraf bei Rhein war.

auf Veranlassung des winterlichen Eises versammelten sich einige Ritter und Fürsten der Meeresküste, mit den Bischöfen von Lüttich<sup>1</sup>, Utrecht<sup>2</sup> und Metz<sup>3</sup> und legten dem Theoderich von Vlaerdingen einen Hinterhalt, besiegten und tödteten ihn in einem Treffen und unterwarfen dem Kaiser jenes Land. Als jedoch Gottfried dasselbe bald nachher besetzte, so wurde er von demselben in einem Treffen angegriffen und beslegt und entkam kaum durch die Flucht. — Um dieselbe Zeit wurde der Bischof Brun zu Toul vom Kaiser erwählt und nach Rom geschickt, mit großen Ehren empfangen, in der Fastenzeit als 153. Papst ordinirt und erhielt den Namen Leo IX. Dieser weihte am nächsten Osterfeste Udalrich, den Beweser des Reichenauer Klosters, als er nach Rom kam, durch seinen Segen zum Abt ein, und bestätigte die Rechte des Klosters, welche demselben von Alters her vom apostolischen Stuhle gegeben waren, und erneuerte dieselben in der 2. Indiction am 26. März. Auch hielt der Papst zu Rom in der Woche, die nach der weißen<sup>4</sup> folgte, mit den Bischöfen Italiens vorzüglich wegen der Kezerei der Simonie eine Synode. Auch hielt er eine andere in der Pfingstwoche zu Pavia. Von hier aus ging er mit mehreren Römern über den St. Bernhardtsberg auf diese Seite der Alpen. Auch ging, als seine Zeit gekommen war, Odilo der ehrwürdige Vater des Klosters zu Clugny und mehrerer anderer Klöster am 29. December zu dem Herrn ein. — In folgenden Sommer, als der Kaiser sich zu einem Feldzuge gegen Gottfried und Balduin, die von dem Herrn Papst excommunicirt worden waren, rüstete, kam Gottfried sowohl aus Furcht vor der Macht des Kaisers, theils vor der Excommunication des Papstes, nach Aachen um sich zu unterwerfen, und unterstützt vom Papst erlangte er die Gnade des Kaisers. Balduin aber, der beide wenig beachtete, gab endlich, nach Verwüstung eines großen Theiles seines Landes durch das Heer, Geiseln und schloß einen Vertrag mit dem Kaiser ab. In der Herbstzeit hielt der Herr Papst eine große Synode zu Rheims

14.  
Jan.12.  
Febr.26.  
März

1) Theoduinus. — 2) Bernold oder Bernulf. — 3) Abelbero. — 4) Die weiße Woche erstreckt sich vom Oster- oder Pfingsttage bis zum nächsten Sonntage.

mit den Bischöfen Frankreichs. Und von dort kam er nach Mainz und hielt eine Synode von fast 40 Bischöfen in Gegenwart des Kaisers und der Fürsten des Reichs<sup>1)</sup>; nachher ging er nach Alamannien und feierte zu Reichenau das Fest des heiligen Clemens und den Sonntag vor Advent am 26. November, ging über Augsburg und durch Baiern und feierte zu Verona das Geburtsfest des Herrn.

1050. Der Kaiser aber wartete dieses Fest in Sachsen ab. In demselben Winter, als der Bischof Gebhard zu Regensburg, der kurz vorher vom Kaiser mit der Abtei zu Rempten belehnt worden war, sich an der Ungarischen Gränze aufhielt, fiel er als die Ungarn zurückwichen, in ihr Gebiet, und führte daraus Peute mit. Allein nach seinem Weggang überzog ein sehr großes Heer Ungarn unser Land und nahm aus einem sehr großen Theile desselben Gefangene, fengte und verwüstete es. Der Kaiser wartete die Osterzeit in Utrecht ab. — Der Herr Papsi hielt wieder eine Synode nach Ostern zu Rom, und ging in der Folgezeit über Rom hinaus, nahm wieder einige Fürsten und Städte für sich und den Kaiser in Eid und Pflicht, und excommunicirte die noch immer aufrührerischen Beneventaner. Auch einige ausländische Fürsten schickten an ihn, als den apostolischen Herrn, Gesandte und gelobten ihm Unterwerfung. Der Kaiser rüstete sich zu einem Feldzug gegen den Polenherzog Sazmer, der sich zur Empörung anschickte, und, da er von einem bedeutenden Unwohlsein angegriffen war, so nahm er ihn, der um Frieden und einen Vertrag bat, auf und zog ab. — Gebhard, Erzbischof von Regensburg, bauet mit Herzog Konrad von Baiern und Markgraf Adalbert und einigen andern Bischöfen und Fürsten Baierns Heimburg wieder auf, und werfen eine große Menge Ungarn, von denen sie angegriffen werden, nieder, und verfolgen die Flüchtigen bis zu dem ungeheuren

1) Wo unter Andern Berthold, Erzbischof von Besançon, seit vielen Jahren von seinem Sitze vertrieben, hier endlich kirchenrechtlich verurtheilt und abgesetzt wurde. Vergl. Feos Bulle vom 29. October über diesen Vorgang bei Theiner (Disquisitiones crit. S. 203.)

Heere derselben; und da alle Schaaren der Ungarn durch einen von oben gekommenen Schrecken ergriffen sich zur Flucht wenden, so kehren sie mit Dank gegen Gott in ihr Lager zurück. — In demselben Herbst hielt der Herr Papst zu Vercelli eine Synode und enthob den Erzbischof Hunfrid wegen einer zwischen der Kirche zu Ravenna und zu Rom entstandenen Streitigkeit seines Amtes. Hierauf besuchte er Frankreich und sein Bisthum, die Stadt Toul. Endlich gebar auch in dieser Zeit die Kaiserin Agnes dem Kaiser einen Sohn.

1051. Der Kaiser beging das Geburtsfest des Herrn zu Goslar in Sachsen, und ließ viele Fürsten seinem Sohne eidlich Treue und Unterthänigkeit geloben. Nicht lange nachher feierten er selbst und der Herr Papst mit vielen Bischöfen und Fürsten bei ihrer Zusammenkunft in Augsburg das Fest der Reinigung der Mutter Gottes. Nachdem dort auch der Erzbischof von Ravenna sich mit dem Papst versöhnt hatte, so gingen sie in Liebe von einander und der Papst kehrte nach Rom zurück. Der Kaiser verweilte zu Speier einen Theil der Fastenzeit, während des Osterfestes aber zu Köln; und dort wird sein Sohn Heinrich vom Erzbischof Herimann getauft. — Nach Ostern hält der Herr Papst Leo eine Synode zu Rom, wo er unter andern den Bischof Gregor von Vercelli wegen eines mit einer Wittve, der Braut seines mütterlichen Oheims, verübten Ehebruchs und wegen verübter Meineide, ohne daß er gegenwärtig war oder etwas davon wußte, excommunicirte. Da jedoch derselbe bald nach Rom kam und Genugthuung versprach, so setzte er ihn wieder in sein früheres Amt ein. — Um eben diese Zeit nöthigte der Kaiser den Grafen Landpert<sup>1</sup>, welcher Aufstand erregte, zur Ergebung. In eben diesem Sommer wurde Bardo der ehrwürdige Erzbischof des Mainzer Stuhles, auf welchen er als Mönch gestiegen war, bewundernswerth durch alle Frömmigkeit und Heiligkeit, am 11. Juni dem Lichte dieser Welt entrückt und leuchtet durch viele Wunderthaten nach seinem Tode.

1) Zu Löwen.



Für ihn setzte der Kaiser den Babenberger Propst Liutpald ein. Ebenso erhob er für den Constanzener Bischof Theoderich, welcher am 22. Juni im fünften Jahre seiner Bisthumsverwaltung nach langwieriger Krankheit gestorben war, den Kumald. Auch der Bischof Hunfrid zu Ravenna starb plötzlich, wie man sagt, an Gift. — Im folgenden Herbst ging der Kaiser, ohne auf den Vertrag, den König Andreas durch Gesandte beantragte, Rücksicht zu nehmen, mit einem großen Heere nach Ungarn; nachdem er den Regensburger Bischof Gebhard und die Herzoge Welf und Brezizlaw zur Verheerung der Nordseite der Donau abgesendet hatte, zog er selbst, indem er die Lebensmittel aus den Schiffen soviel als möglich durch Pferde fortschaffen ließ, auf einem langen Umwege durch das Kärnthner Land in das treulose Königreich, während hier und dort das Ungarische Heer nach Art der Freibeuter floh ohne irgendwo in offenem Felde ein Treffen zu wagen, und verwüstete Alles überall, so weit die Lebensmittel für das Heer ausreichten. Als aber die Ungarn dem schon Mangel und Hunger leidenden Heere den Rückzug abzuschneiden versuchten und ihre Truppen an den schon vorher verschanzten Ufern und an den seichten Sümpfen gegenüber aufstellten, um sie alle entweder zur Ergebung zu nöthigen oder durch Mangel an Lebensmitteln zu vernichten drohten; so blieben die Soldaten doch unerschrocken, durchwadeden ohne Verzug Flüsse auf ihrem Wege und schlugen die Feinde in die Flucht, und einen sehr festen Brückenkopf an der Rabaniza, zu welchem der Feind die größte Zuversicht hatte, erstürmten einige Burgundische, Sächsische und Polnische Krieger, die nicht ohne eigene Gefahr über den Fluß setzten, in kurzer Zeit, tödteten und zerstreuten die Ungarn und eröffneten dem übrigen Heere den Weg. Nachdem fast alle hindurchgezogen waren, wurde er angezündet, und versperrte einigen der Letzten, welche mit großer Gefahr den Feind verfolgten, den Rückweg; und als nun der Kaiser so zurückzog, und auch jene, welche er über die Donau geschickt hatte, nach glücklicher Beendigung ihrer Unternehmung schon längst zurückgekehrt waren; so schickte der König Andreas und

ließ unsern Markgrafen Adalbert um Frieden bitten und erteilte solchen dagegen seiner Seite. In eben diesen Tagen wurde, nach fast gleichzeitigem Ableben der Lebtißinnen zu Lindau und Buchau, Tauta, eine edle kluge und fromme Wittwe, zur Herstellenng beider Orte vom Kaiser als Vorsteherin eingesetzt.

1052. Der Kaiser beging das Geburtsfest des Herrn zu Goslar, und ließ dort einige Keger, die unter andern schlechten Irrlehren mit der Manichäischen Sekte den Genuß des Fleisches von allen Thieren verabscheuten, unter Zustimmung Aller, damit dieser kegerische Ausruf sich nicht weiter verbreitete und mehrere ansteckte, am Galgen aufhängen. In derselben Zeit am 9. Januar beschloß meine Mutter Hiltrud, des Grafen Wolfrad Gemahlin, eine sehr liebreiche, sanfte, wohlthätige und fromme Frau, mit Hinterlassung ihres Gemahls und sieben Kinder, mit einem gottseligen und nach menschlichen Ansichten glücklichen Ende ihre Lebenstage ungefähr im 61. Jahre ihres Alters, im 44. ihrer Ehe, und wurde im Weiler Alshausen<sup>1</sup> unter der von ihr erbauten Capelle des heiligen Adalrich in dem Grabe, welches sie selbst sich vorgerichtet hatte, beigesezt. Auf dieses gestel es uns folgende Verse als Grabchrift zu setzen:

Hiltrud, Dürstiger Mutter, der Ihren Hoffnung und Hülfe,  
 Giebt was der Erde gebührt, hier in dem Hügel zurück;  
 Welche die hochgebietenden Eltern edelen Stammes  
 Adeln, sie durch den Glanz leuchtenden Strebens erhob.  
 Keusch schloß nur einmal sie ein heiliges Bündniß der Ehe,  
 Lebte dem göttlichen Dienst widmend den Sinn und das Herz.  
 Und sie strebte nach dem bescheidenen Theile der Marsha,  
 Blieb der Lehre, die sie gab, in dem Leben getreu.  
 Reich und fromm erfreuete sie die Armen mit Kleidung,  
 Speise, Fürwort und Gang, wo nur es heißte die Noth.  
 Doch vor allen erquickte mit Glauben sie gläubige Freunde,  
 Allen zeigte sie sich immer willfährig und mild.  
 Auch sanftmüthig und duldsam und nimmer zum Streite geneiget

1) Im Amte Saulgau; im Texte heißt der Ort Alshausen.

Aller Welt sie gefiel und, wie wir hoffen, dem Herrn.  
 Kreuzigte Sinnen und Fleisch und wallte zu heiligen Stätten,  
 Betend und eifrig bemüht himmlische Hülfe zu sahn.  
 Und dies, glaube mir, dichte ich nicht in eiteler Rede,  
 Noch mit prunkendem Lob rühm' ich die Mutter als Sohn:  
 Frage die Stimme des Volks ringsum in den Auen der Heimath,  
 Willst du hören, daß ich wenig von vielem nur gab.  
 Als am Ende sie oft sich auch durch offene Beichte  
 Reinigte, treu und fromm immer ergeben dem Herrn,  
 Stark im Glauben und sicher in Hoffnung und reich in der Liebe,  
 Glücklich ging sie aus leidigem Leben hinweg.  
 Und als Janus uns brachte die fünften der Iden des Mondes,  
 Weineten Viele vor Schmerz Thränen im Tode ihr nach.  
 Für sie, bitt' ich und flehe, erhö're die Bitten, o Leser,  
 Für sie in heißem Gebet bitte und rühre den Herrn,  
 Bis ob der Liebe der Todten zu ihm er sich ihrer erbarmet,  
 Und er rein von der Schuld sämmtlicher Sünden sie wäscht,  
 Ihr ein seliges Loos im Verein mit den Seligen allen  
 Und als gnädiger Herr ewige Ruhe verleiht.

In der folgenden Fastenzeit erhob der Kaiser den Heinrich zum  
 Erzbischof von Ravenna Und Nizo, Bischof von Freisingen, der  
 sich früher von seinem sehr hoffärtigen Lebenswandel dem Scheine  
 nach zur Demuth und Frömmigkeit bekehrt und dann wieder zur  
 Hoffart seines frühern Lebens zurückgekehrt war, starb, als er ihn  
 auf des Kaisers Befehl nach Ravenna geführt hatte, dort eines  
 plötzlichen Todes. — Der Kaiser beging das Osterfest zu Speier;  
 und da, wie man sagt, er jenen Ort mit dem Begräbniß seines  
 Vaters und seiner Mutter immer geringer achtete und weil er  
 gegen den dasigen Bischof etwas aufgebracht und verstimmt war,  
 ging er von dort weg. — In denselben Tagen wurde Bonifacius,  
 der reichste Markgraf<sup>1</sup> oder vielmehr Tyrann in Italien, von zwei  
 Soldaten aus einem Hinterhalt abgefaßt, mit Pfeilen verwundet,  
 starb und wurde zu Mantua begraben. — Als der Kaiser um die

<sup>1</sup>) Von Lodcana, in zweiter Ehe vermählt mit Beatrice, Tochter Friedrichs II., Herzogs  
 von Oberlotaringen, mit welcher er die berühmte Mathilde zeugte.

Zeit der Litaneien zu Solothurn eine Versammlung hielt, so gingen einige Burgunder wegen erfahrener Kränkung fort; allein nicht lange nachher kamen manche derselben zurück und söhnten sich mit ihm aus. Von hier aus ging er, nach Abhaltung des Pfingstfestes in Zürich, zu dem Ungarischen Feldzuge ab. Und da Andreas, der König von Ungarn, immer weniger für die Förderung seines Friedensbündnisses anführte und versprach, so belagerte er die Burg Breßburg und konnte sie, ungeachtet der langen Besetzung mit verschiedenen Kriegsmaschinen, da Gott den Belagerten, die ihn mit ihrem Angstgeschrei anriefen, beistand, bei steter Vereiltung seiner Bestrebungen auf keine Weise einnehmen. Inzwischen rief der Herr Papsst Leo, der auf Andreas Einladung sich für den Friedensschluß verwendete, den Kaiser von der Belagerung ab, und fand ihn durchgängig mit sich einverstanden; weil er dagegen den Andreas weniger seine Rathschläge befolgen sah, so wurde er unwillig, drohte ihm wegen Verhöhnung des apostolischen Stuhles mit Excommunication, zog mit dem Kaiser ab und blieb mit ihm eine Zeit lang zusammen. In denselben Tagen gebar die Kaiserin dem Kaiser wieder einen Sohn, den sie nachher Konrad nannten. — Zwischen dem Bischof Gebhard zu Regensburg und dem Herzog Konrad von Baiern erhob und erhielt sich ein großer Zwiespalt. Die Ueberreste des seligen Bekenners Zeno wurden von dem Veroneser Bischof Waltbar nach Alamannien in den Weiler Ulm gebracht, und durch sehr viele Wunderthaten berühmt. Zu Constanz stürzte die Kathedrale der heiligen Maria ein.

1053. Der Kaiser beging mit dem Herrn Papsst und vielen Bischöfen und Fürsten das Geburtsfest des Herrn zu Worms. Da der Papsst dort, wie er längst begonnen hatte, die Abtei zu Fulda und einige anderen Dertter und Klöster, die dem heiligen Petrus vor langer Zeit geschenkt seyn sollen, vom Kaiser zurückforderte und die Forderung betrieb, so übergab ihm endlich der Kaiser tauschweise die meisten ihm zu Recht zuständigen in den

jenseit Rom gelegenen Landschaften statt der dießseits der Alpen. Und da der Paps auch wegen der Gewaltthätigkeiten und Unbilden der Normänner, die gegen seinen Willen die Besitzungen des heiligen Petrus mit Gewalt behielten, viele Beschwerden erhob, so sendete ihm der Kaiser zu ihrer Vertreibung Hülfsstruppen. Denn dieses Volk floß seit den Zeiten des vorigen Kaisers Heinrich in die Gegenden von Calabrien, Samnium und Campanien allmählig von den Küsten des französischen Ocean zuströmend zusammen, und weil es kriegerischer, als die Italienschen Völker, zu sehn schien, so wurde es anfangs freundlich aufgenommen und stand den Eingebornen gegen die Einfälle der Griechen und Saracenen kühn kämpfend bei. Nachher aber, als Mehrere in dieses fruchtbare Land herzueilten, so nahmen sie an Stärke zu, bedrängten selbst die Einheimischen, traten eine unrechtmäßige Herrschaft an, nahmen den rechtmäßigen Erben Burgen, Landgüter, Weiler, Häuser, auch, wenn sie wollten, die Frauen gewaltsam weg, plünderten die Besitzungen der Kirchen, verwirrten göttliche und menschliche Rechte, wie sie durch ihre Stärke mächtiger wurden, und fügten sich weder dem apostolischen Oberpriester, noch selbst dem Kaiser, außer nur in Worten. Auf Ausrottung ihrer schmäblichen und unvertilgbaren Verbrechen aus jenen Gegenden und auf die Befreiung der Eingebornen von ihnen richtete daher der Herr Paps seinen Sinn, und schied in großer Freundschaft von dem Kaiser, um nach Rom zurückzukehren. Ihm folgten aber sehr viele Deutsche theils auf Befehl ihrer Herren, theils durch die Aussicht auf Gewinn bewogen, auch viele Verbrecher und Frevler, welche wegen verschiedener Schuld des Landes verwiesen waren. Diese alle nahm er theils aus gewohnter Theilnahme bei seiner übergroßen Barmherzigkeit, theils auch weil er ihrer Hülfe zu dem bevorstehenden Kriege zu bedürfen schien, gnädig und freundlich auf. Er ging also durch Alamannien, feierte die Reinigung der heiligen Maria zu Augsburg und den 8. Sonntag vor Ostern zu Mantua, und nachdem bei einem daselbst entstandenen Auslaufe einige der Seinen getödtet worden waren, so kam er in den Tagen der Fasten

nach Rom. In denselben Tagen brach in Italien ein gewisser See, welchen einst Julius Cäsar mit Quadersteinen, einem, wie man meinte, ewigen Bauwerke, verstopft haben soll, bei einer übergroßen Wassermasse hervor und bewirkte, daß auch die Nera und die Tiber ungewöhnlich stark austraten, und durch die plötzliche Ueberfluthung wurden viele Gebäude, selbst die Brücke von Narni, zerstört und viele Sterbliche kamen um. — Der Kaiser blieb in Sachsen zu Merseburg und beging mit dem Dänenkönige das Osterfest, und in eben diesen Tagen nahm er dem Herzog Konrad von Baiern, dem er schon früher Feind war, wegen einer Anklage nach dem Urtheile einiger Fürsten das Herzogthum. In dieser Zeit murrten sowohl die Ersten des Reichs, als auch die Niedern immer mehr gegen den Kaiser und klagten, daß er von der Haltung seiner anfänglichen Gerechtigkeit, des Friedens, der Frömmigkeit, der Gottesfurcht und mancher Tugenden, worin er von Tag zu Tag hätte zunehmen sollen, allmählig zu Gewinn und Sorglosigkeit umgeschlagen sei und daß er sich immer verschlechtere. — Das Kloster zu Altdorf geht in Feuer auf. — Der Herr Paps hielt nach Ostern eine Synode zu Rom und brach dann gegen die Normannen seinem Entschlus gemäß mit dem Heere auf. Und da jene um Frieden baten, ihm Unterwerfung und Dienstbarkeit versprachen, und was sie früher mit Unrecht sich angemäht und besetzt hatten, mit seiner Erlaubniß und Vergünstigung behalten zu wollen erklärten, dieses aber der Paps abschlug und die mit Gewalt und Unrecht geraubten Besitzungen des heiligen Petrus zurückforderte und ihnen befahl aus der widerrechtlich überzogenen Gegend zu gehen; so wiesen jene, weil sie an Zahl überlegen waren, diese Forderung als eine Sache der Unmöglichkeit zurück, und erklärten, daß sie ihm vielmehr sich im Kampf entgegenstellen, das mit Waffen eroberte Vaterland mit den Waffen vertheidigen oder im Tode unterliegen wollten. Und so schlugen sie sich am 18. Juni in einer gewaltigen Schlacht, und wurden in dem ersten Treffen von den Deutschen beinahe besetzt. Allein als sie mit dem Nachhalt die Unsrigen aus dem Hinterhalt umgingen, die Italiener aber sofort

die Flucht ergriffen, und die Deutschen zum größten Theile, allein nicht ungerächt, unterlagen nach Gottes unerforschlichem Gericht — sei es weil einem so hohen Priester eher mit Waffen des Geistes als für so vergängliche Dinge mit der Faust zu kämpfen ziemte, oder weil er so viele schändliche Menschen, die wegen Straflosigkeit ihrer Verbrechen oder um Gewinn aus Habsucht zusammengeströmt waren, wieder zur Bekämpfung von Verbrechern führte, oder weil Gott in seiner Gerechtigkeit die Unsrigen aus andern ihm bekannten Gründen strafen wollte — so erfochten die Feinde einen wiewohl sehr blutigen Sieg. Und nachdem der Herr Papst von ihnen in einer Burg belagert und bereits das Festungswerk fast schon erstürmt war, und er daher nothgezwungen die früher über sie verhängte Strafe des Kirchenbannes aufgehoben hatte, so wurde er von ihnen aufgenommen und nach Benevent jedoch mit Ehren zurückgebracht, und dort eine Zeit lang festgehalten, erhielt aber nicht die Erlaubniß zurückzukehren. — In diesem und dem vorhergehenden Jahre trat ein nicht geringer Mangel an Feldfrüchten ein. — Mein Bruder, Berinhar, ein Reichenauer Mönch, ein sehr gelehrter und dem Glauben wahrhaft ergebener junger Mann, trat mit einem andern Mönche, Namens Riuthar, brennend vor Verlangen nach einem vollkommnern Leben, heimlich eine Pilgerfahrt für Christus an, schickte aber einen Brief an den Abt zurück mit der Bitte um Erlaubniß, die er erlangte. In der Folgezeit ahmten dieses Beispiel der Abt Richard von Rheinau und Heinrich ebenfalls ein Reichenauer Mönch nach, verließen Alles und schickten sich zu demselben Unternehmen an. — Kaiser Heinrich hielt zu Tribur eine große Versammlung, und ließ seinen Sohn gleiches Namens von Allen zum König wählen und ihm für seinen Todesfall, wenn er ein gerechter Regent wäre, Unterthänigkeit geloben. Da nun zu dieser Versammlung Konrad, der vormalige Herzog von Baiern, nicht kommen wollte, und gegen den König mit leichten Truppen einen Aufstand begann, auch sich den Ungarn anzuschließen versucht hatte und in das Kärnthner Land eingefallen war, so wurde er seiner Besitzungen, welche er früher dort

gehabt hatte, von dem Kaiser beraubt, welcher sie gewissermaßen gefezmäßig erwarb. Da nun dort auch die Gesandten des Königs Andreas von Ungarn, die des Friedens und eines Vertrags wegen geschickt worden waren, unter Zustimmung des Bischofs von Regensburg, eine große Summe Geldes und einen Theil ihres Landes und die Kriegsfolge zu allen Feldzügen des Kaisers außer nach Italien versprachen, und, daß dieses Alles ihr König erfüllen würde, eidlich verhiessen, so entließ sie der Kaiser, indem er dies Alles annehmen zu wollen mit seinem Worte gelobte, wieder nach Hause. — Hadamuta, die ehrwürdige Aebtissin von Neunburg<sup>1</sup>, welche ihr Kloster, das früher fast eingegangen war, im Innern und nach Außen wieder rühmlich hergestellt und in sehr guten Stand gebracht hatte, ernannte eine Andere für sich, und indem sie ihren Klosterschwestern das letzte Lebewohl sagte, verschied sie, gebe Gott! selig. Auch der verrufene Bischof Hazelin von Babenberg erlebte durch seinen Tod seine Stelle. — Um dieselbe Zeit wurde der vormalige Herzog Konrad von dem König Andreas von Ungarn freundlich aufgenommen, widerrieth ihm das erwähnte Bündniß mit dem Kaiser abzuschließen, und nahm mit dessen Hülfe einen Theil von Kärnthén weg, indem nach dem Anschläge einiger der Vornehmsten, welche das Land besaßen, einige andere Vornehme vertrieben wurden. Als aber der Kaiser nach Baiern kam, gab er das Herzogthum des Landes seinem Sohne gleiches Namens.

1054. Bei seinem Aufenthalte in diesem Lande feierte er das Geburtsfest des Herrn auf dem Weiler Dettingen und verlich dort seinem Vetter Adalbero das Bisthum der Babenberger Kirche. Dann hielt er eine Versammlung zu Regensburg, ging durch Alamannien, und ließ in Verfolgung der Diebe einige Schlupfwinkel derselben niederbrennen, fing zu Zürich die vierzigtägige Fastenzeit an, und ging nach und nach durch die Uferstädte des Rheins hinab nach Mainz, wo er das Osterfest feierte. Hier versprach ihm Theo-

1) Die vierte Aebtissin des Nonnenklosters zu Neunburg bei Ingolstadt, welches um das Jahr 1007 von Heinrich II. erbauet wurde.

bald, Odo's Sohn, der zu ihm aus Frankreich kam und sein Lehnsmann ward, seinen Weistand. — Als der Herr Papst lange zu Benevento mit Gottesdienst beschäftigt gewesen und endlich nahe vor dem Ostersfeste krank nach Rom zurückgekehrt war, so starb er bei zunehmender Schwäche einen ruhmwürdigen Tod, alle vorher noch segnend und unter Ermahnungen Abschied nehmend, nachdem er dem heiligen Petrus seine Sünde bekannt und sich demüthig ihm befohlen hatte, am 16. April, und wurde in der Kathedrale des heiligen Petrus neben der Gruft des heiligen Papstes Gregor begraben und soll sich durch Wunder bezeugt haben. — Der Herzog Gottfried brach wieder gegen den Kaiser in Empörung aus, und ging unbemerkt nach Italien, wo er die Beatrice, die Gemahlin des vormaligen Markgrafen Bonifacius, zur Gemahlin erhielt. Balbain stand gegen den Kaiser auf.

Hier schließt Herimanns Chronik.

In demselben Verlage erschien ferner:

## Briefe an Kaiser Karl V.

geschrieben

von seinem Beichtvater in den Jahren 1530 — 1532.

In dem Spanischen Reichs-Archiv zu Simancas aufgefunden und mitgetheilt

von

**Dr. G. Heine**

gr. 8<sup>o</sup> geh. 3 Thlr.

---

## Choiseul und seine Zeit

von

**Dr. Kurd von Schlözer**

8<sup>o</sup> geh. 22  $\frac{1}{2}$  Sgr.

---

## Tabularium

### für die deutsche Geschichte

Herausgegeben von

**Dr. H. Sudendorf**

Königl. Hannov. Archiv Sekretair

gr. 8. geh. circa 15 Bogen

(unter der Presse, bildet den 2. Theil des 1849 erschienenen Registrum  
merkwürdiger Urkunden für die deutsche Geschichte.)

---

## Umriss

zu

### Goethes Sphigenie auf Tauris

gezeichnet von

**Herrmann Heidel,**

in Kupfer gestochen von H. Sagerl.

8 Tafeln quer Folio mit Text in Umschlag. 4 Thlr.

# Kinder- und Hausmärchen

gesammelt

durch

die Gebrüder Grimm.

Kleine Ausgabe.

8. Auflage. Schillerformat in engl. Leinen geb. 1 Thlr.

